Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 185. **Sonntag den 10. August 1890.** **VIII. Jahrg.**

* Organisation der sozialdemokratischen Partei.

Der Organisationsentwurf für die sozialdemokratische Partei, dessen Berathung die Hauptaufgabe des Parteitages in Halle bilden soll, wird jetzt veröffentlicht.

Derselbe bestimmt hinsichtlich der Parteigenossenschaft, was folgt: „Parteigenosse ist jede Person, die das Parteiprogramm anerkennt und die Partei dauernd materiell unterstützt. Zur Partei kann nicht gehören, wer sich eines groben Verstoßes gegen das Parteiprogramm oder ehrloser Handlungen schuldig gemacht hat oder der Partei dauernd die materielle Unterstützung versagt. Ueber die Zugehörigkeit zur Partei oder den Ausschluß aus derselben entscheiden die Parteigenossen der einzelnen Parteiorte oder Reichstagswahlkreise. Gegen diese Entscheidungen steht den Betroffenen die Berufung an den Parteivorstand und den Parteitag zu." — Charakteristisch ist das Gewicht, welches auf die dauernde materielle Unterstützung gelegt wird; nur diese ist Erforderniß für die Parteigenossenschaft. Die Bestimmung, daß die Parteigenossen der einzelnen Parteiorte oder Wahlkreise über den Ausschluß aus der Partei entscheiden sollen, scheint von der jetzigen Parteileitung aus Versehen in den Entwurf aufgenommen zu sein; bekanntlich vertrat die Parteileitung in letzter Zeit den Grundsatz: „Wer nicht will, wie wir, fliegt hinaus."

Unterstes Glied in der Organisation sind die Vertrauensmänner, solche sollen für jeden Reichstagswahlkreis alljährlich einer oder mehrere gewählt werden. Ueber die Aufgaben derselben sagt der Entwurf nichts oder so viel wie nichts, denn die Wahrnehmung der Parteiinteressen soll doch wohl jedem Parteigenossen obliegen.

Am meisten Raum beanspruchen die Bestimmungen über den Parteitag. Alljährlich ist ein solcher vom Parteivorstand zu berufen. Der Parteitag bildet die oberste Vertretung der Partei. Zur Theilnahme an demselben sind berechtigt: „Die Delegirten der Partei aus den einzelnen Wahlkreisen, mit der Einschränkung, daß kein Wahlkreis durch mehr als 3 Personen vertreten sein darf; die Mitglieder der Reichstagsfraktion; die Mitglieder des Parteivorstandes." Die Mitglieder der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes haben in allen die parlamentarische und die geschäftliche Leitung der Partei betreffenden Fragen nur berathende Stimme. Zu den Aufgaben des Parteitages gehören: „Entgegennahme des Berichts über die Geschäftsthätigkeit des Parteivorstandes und über die parlamentarische Thätigkeit der Abgeordneten. Die Bestimmung des Ortes, an welchem der Parteivorstand seinen Sitz zu nehmen hat. Die Wahl des Parteivorstandes. Die Beschlußfassung über die Parteiorganisation und alle das Parteileben berührenden Fragen. Die Beschlußfassung über die eingegangenen Anträge." Ein außerordentlicher Parteitag kann einberufen werden: „Durch den Parteivorstand. Auf Antrag der Reichstagsfraktion. Auf Antrag von mindestens 15 Wahlkreisen und durch die Namensunterschriften von mindestens 10 000 Personen. Falls der Parteivorstand sich weigert, einem Antrag auf Einberufung eines außerordentlichen Parteitages stattzugeben, so ist derselbe durch die Reichstagsfraktion einzuberufen." — Nach Vorstehendem ist den Parteigenossen die Herbeiführung eines außerordentlichen Parteitages sehr erschwert, was seine guten Gründe haben mag.

Der Parteivorstand soll aus 5 Personen bestehen, die Besoldung beziehen können, deren Höhe sie selbst feststellen, doch sind sie hierbei an die Zustimmung der Reichstagsfraktion gebunden. Die Reichstagsfraktion ergänzt auch den Vorstand bei eintretenden Vakanzen. Ueberhaupt hat dieselbe eine fast unbeschränkte Macht über den Parteivorstand; sie kann dessen Akten und Geschäftsbücher jederzeit einsehen, Auskunft über seine Handlungen verlangen und seine Mitglieder wegen grober Pflichtwidrigkeiten ihrer Stellung entheben und andere dafür einsetzen. Allerdings haben die gemaßregelten Vorstandsmitglieder das Recht der Berufung an den Parteitag; bis dahin kann es aber gute Weile haben. — Zum offiziellen Parteiorgan wird das „Berliner Volksblatt" bestimmt. Dasselbe erhält vom 1. Januar 1891 ab den Titel „Vorwärts. — Berliner Volksblatt — Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands."

Der Entwurf zeigt das Streben, die Macht innerhalb der Partei an denjenigen Stellen zu belassen, an der sie sich zur Zeit befindet. Er ist demokratisch lackirt, giebt aber thatsächlich der Fraktion diktatorische Gewalt selbst für den Fall, daß der Parteivorstand nicht aus Fraktionsmitgliedern gewählt sein sollte, was aber in der Regel der Fall sein wird.

Politische Tagesschau.

Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs wird, nachdem er in den Justizministerien der größeren Bundesstaaten durchberathen, einer noch dieses Jahr zusammentretenden neuen Kommission behufs endgiltiger Feststellung überwiesen. Dieser Kommission werden Mitglieder der ersten Kommission, namhafte Juristen, Reichstagsmitglieder und Vertreter verschiedener sozialer Interessenkreise angehören. Zum Vorsitzenden war laut der „Nat.-Ztg." Dr. Miquel ausersehen.

Im preußischen Staatsministerium ist man jetzt mit der Aufstellung des Entwurfs einer Landgemeindeordnung beschäftigt. Der „Staatsanzeiger" berichtet darüber: „Nachdem die bereits vor längerer Zeit eingeleiteten Erhebungen über die Verhältnisse der Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirke in den 7 östlichen Provinzen der Monarchie ihren Abschluß gefunden haben, sind die Ergebnisse derselben im Laufe der letzten Monate in einer umfangreichen, mit mehrfachen Anlagen und statistischen Nachweisungen versehenen Denkschrift zusammengestellt worden. Diese Denkschrift über die Reform der Landgemeindeverfassung in den genannten Landestheilen ist gegen Ende des vorigen Monats dem Staatsministerium vorgelegt worden, welches über die Grundzüge des nach Maßgabe dieser Denkschrift aufgestellten vorläufigen Entwurfs einer Landgemeindeordnung in Berathung getreten ist."

In Helgoland ist am Donnerstag folgender offizielle Anschlag erfolgt: „Es ist bekannt, daß die formelle Uebergabe an den Repräsentanten der deutschen Regierung am 9. August stattfindet. Der deutsche Repräsentant wird bei seiner Landung mit einem Salut von 17 Kanonenschüssen vom britischen Kriegsschiffe empfangen, er wird am Landungsplatz durch den Gouverneur in Uniform, in Begleitung der ersten Beamten und Einwohner empfangen und zum Gouvernementshause geleitet werden. Die formelle Uebergabe wird dann stattfinden, indem der Gouverneur die Artikel des englisch-deutschen Uebereinkommens verliest, die sich auf die Uebergabe Helgolands beziehen. Die deutsche Flagge wird dann neben der englischen Flagge gehißt und von den britischen und deutschen Kriegsschiffen mit 21 Kanonenschüssen begrüßt; beide Flaggen wehen bis Sonnenuntergang und beide werden dann gleichzeitig heruntergeholt. Am folgenden Morgen wird die deutsche Flagge allein gehißt. Der englische Gouverneur wird sich verabschieden, sobald die Salutschüsse abgefeuert worden sind, und wird sich an Bord der „Encantreß" begeben, vom deutschen Gouverneur bis zum Landungsplatze geleitet. Er erhält beim Verlassen der Insel von den deutschen und britischen Kriegsschiffen einen Salut von 17 Kanonenschüssen." — Der deutsche Repräsentant bei der Uebergabe ist der Minister v. Böttticher. — Am Sonntag trifft, wie schon bekannt, der Kaiser ein. Ein Helgoländer Komitee trifft nach einer Besprechung mit dem Rath Wermuth Vorkehrungen zu einem würdigen Empfang. An der Landungsbrücke werden Tribünen gebaut. Die Queenstreet-Treppe wird mit Palmen 2c. geschmückt.

Der Reichspostdampfer „Reichstag", Kapitän Jerchan, von der subventionirten Deutschen Ostafrikalinie ist Donnerstag früh fahrplanmäßig in Neapel eingetroffen und wird ist gestern, nachdem er eine Anzahl Passagiere und Beamte der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft an Bord genommen, nach Port Said abgedampft. Der erste deutsche Afrikadampfer hat mit großer Präzision und unter genauester Innehaltung der Fristen seine bisherige Fahrt zurückgelegt.

Bezüglich der Aeußerung des Kaisers auf dem Festbankett in Ostende gegenüber dem Bischof von Brügge aus Anlaß der Adresse der Ostender Arbeiter und Lehrlinge erklärt der Bischof, die einzelnen Worte des Kaisers habe er weniger gut verstanden, und er würde es deshalb nicht wagen, ihre Tragweite, gleichviel in welchem Sinne, festzustellen.

Der „Siecle" veröffentlicht folgende Note: Informationen aus sicherster Quelle erlauben uns zu bestätigen, was die „Independance" bezüglich des lebhaften Wunsches des Kaisers Wilhelm gemeldet, eine Reise nach Frankreich zu unternehmen, sobald er die Ueberzeugung gewonnen, daß die französische öffentliche Meinung auf ein solches Ereigniß vorbereitet sei.

Der französische Ministerrath beschloß im Prinzip, in der nächsten Kammersession einen Gesetzentwurf über den Bau einer Eisenbahn durch die Sahara vorzulegen.

Unter dem Titel: „Front nach Frankreich" ist in Amsterdam unter dem Pseudonym Aldègonde eine Broschüre erschienen, welche den Nachweis antritt, daß die niederländische Regierung nichts besseres thun könne, als sich so bald wie möglich dem Dreibund anzuschließen.

Im englischen Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Fergusson, das Abkommen mit Frankreich, betreffend die Einflußsphäre in Afrika, sei abgeschlossen. Die Bestimmungen desselben würden dem Hause am Montag mitgetheilt werden. Sodann erklärte Fergusson, die für den Sambesi bestimmten Kanonenboote seien noch immer in Sansibar, und es sei der Zeitpunkt noch nicht festgesetzt, wann sie nach

---

Gesühnte Schuld.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

„Dann allerdings scheinen Ihre Befürchtungen nicht ohne Grund zu sein. Sollten sie sich bestätigen, so lassen Sie es mich sogleich wissen, damit ich der gnädigen Frau als Freund und Berather zur Seite stehen kann. Aber sagen Sie ihr jetzt noch nichts von diesen Befürchtungen, verstanden?"

„Nein, nein, wozu auch?" erwiderte der Diener, während er die Hausthür öffnete; „die Nachricht kommt ja immer noch früh genug, wenn das Unglück geschehen ist."

Lucian nickte zustimmend und trat auf die Straße hinaus, im Hause des Notars blieb die Sorge zurück, die mit jeder Stunde zunahm und endlich mit ihrem schweren Druck sich auf die Seele Margots legte.

Sechstes Kapitel.

Eine dunkle That.

„Ich gehe jede Wette mit Euch ein, daß der alte Geizhals das Haus vermiethet hat, Gevatter."

„Zeit wär's; denn es hat lange genug leer gestanden, aber ich glaub's nicht, mögt Ihr sagen, was Ihr wollt."

Es war eine stille, entlegene Straße am äußersten Ende Brüssels, in der dieses Zwiegespräch stattfand.

Derjenige, der die Wette eingehen wollte, war ein kleiner, dürrer Flickschneider, der in der Nähe des offenen Fensters auf seinem Tische saß und sein Vesperbrot verzehrte, der Gevatter, ein breitschulteriger Schlosser mit ledernem Schurzfell, stand vor diesem Fenster und paffte aus seiner kurzen Thonpfeife mächtige Rauchwolken in den halbdunklen Raum hinein.

Das Haus, um das es sich handelte, lag dem Fenster des Schneiders schräg gegenüber, mit seinen geschlossenen Fensterläden und dem vielen Schmutz auf der Außenmauer machte es einen sehr unfreundlichen Eindruck.

Das mochte auch wohl der Schneider in diesem Augenblicke empfinden, als er sein Bierglas erhob und über den Rand desselben einen Blick auf das Haus hinüberwarf.

„Ja, Zeit wär's, daß die Fenster dort wieder einmal geöffnet und gereinigt würden," sagte er, „es ist kein angenehmer Anblick. Manchmal meine ich, es müsse hinter den geschlossenen Läden spuken, es sollen ja früher in ihm entsetzliche Dinge passirt sein."

„Davon ist mir nichts bekannt," spottete der Schlosser.

„Wir beide haben's ja auch nicht erlebt, es ist vor unserer Zeit passirt."

„Die alten Weiber haben Euch das wohl erzählt? Berichteten sie Euch nichts von Eurem Hause? Wer weiß, ob nicht ein Todtengerippe in Eurem Keller vergraben liegt!"

„Um des gütigen Heilands willen, sprecht nicht von solchen gräßlichen Dingen," sagte der Schneider entsetzt.

„Glaubt Ihr denn an Gespenster?"

„Ich glaube, daß die Geister der Gestorbenen hier unter uns wandeln und sichtbare Gestalten annehmen können, wenn sie es wollen. Es ist ein furchtbarer Gedanke, aber ich kann ihn nicht loswerden. Ich kannte in früheren Jahren einen alten Todtengräber, der hatte die Gabe, diese Geister zu sehen, er sprach den ganzen Tag mit ihnen, er sagte mir oft, jetzt gehe er mitten durch einen Geist hindurch, und weil er sie sah, hatte er nicht die mindeste Furcht vor ihnen."

„Unsinn!" brummte der Schlosser. „Weil Ihr Furcht hattet, deshalb hat er Euch etwas weiß gemacht."

„Ihr würdet das nicht sagen, wenn Ihr ihn gekannt hättet! Er war immer ernst und einsilbig, nie habe ich ihn lachen sehen."

„Desto mehr wird er hinter Eurem Rücken gelacht haben, wenn er sich über Euren Gespensterglauben lustig machte."

„Es steht Euch ja frei, ob Ihr mir glauben wollt, Gevatter," sagte der Schneider achselzuckend, während er die unterbrochene Arbeit wieder aufnahm. „Ich gebe Euch mein Wort darauf, in jenem Hause dort möchte ich nicht wohnen, wenn es mir auch geschenkt würde."

„Das ist leicht gesagt, der alte Ramau wird es Euch sicher nicht schenken. Wenn dieser geizige Wucherer nicht einen so hohen Miethspreis forderte, wäre es längst wieder bewohnt, daran hat's allein gelegen."

„Ich weiß das wohl, ja, der alte Ramau ist ein schlimmer Geizhals. Und doch hat er selbst nur Schaden davon gehabt, daß er einen so hohen Preis forderte, das Haus steht nun schon seit einem Jahr leer. Ich denke mir, er hat das eingesehen und den Preis billiger gestellt; denn vermiethet ist es, ich behaupte das noch einmal."

„Seit wann?" fragte der Schlosser noch immer spöttisch.

„Wartet einmal, vor drei Tagen war es, es ging am Abend ein Herr hinein."

„Der alte Ramau selbst, wie?"

„Nein, den hätte ich auch in der Dämmerung sofort erkannt. Es war ein fremder Herr, noch jung, er trug einen hellen Paletot und einen kleinen, runden Hut."

„Er ging in das Haus? Und Ramau war nicht bei ihm?"

„Nein, er mußte wohl die Schlüssel haben, Ramau war nicht bei ihm."

„Dann war's am Ende ein Gespenst!"

„Die zeigen sich erst um Mitternacht," erwiderte der Schneider, der sich durch den Spott nicht aus der Fassung bringen ließ. „Hört nur weiter. Nach einer halben Stunde kam er wieder heraus, er schloß die Thür hinter sich zu und ging fort."

„Das war das gescheidteste, was er thun konnte!"

„Aber am andern Tage, am Abend kam er wieder."

„Allein?"

„Ja, wieder allein, und einmal sah ich durch die Läden ein Licht schimmern."

„Das waren vielleicht die feurigen Augen des Gespenstes."

dem Sambesi gesandt würden. Die Frage des freien Verkehrs auf dem Sambesi finde diejenige Aufmerksamkeit, die ihre Wichtigkeit verdiene. — Fergusson erklärte ferner, es bestände keinerlei Absicht, Sierra Leone an Frankreich abzutreten.

Die Uebernahme des englischen Protektorats über Sansibar scheint sich langsam vorzubereiten. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Sansibar vom Mittwoch stattete der englische Generalkonsul Evan Smith dem Sultan einen Besuch ab, um demselben die Glückwünsche der Königin Viktoria anläßlich des kürzlich erlassenen Gesetzes gegen die Sklaverei zu übermitteln.

Die Mekka-Pilger haben die Cholera weitergetragen. In Dschebdah am Ostgestade des rothen Meeres sind 45 Pilger an Cholera erkrankt. In allen Häfen des rothen Meeres wurde eine 15tägige strenge Quarantäne für arabische Provenienzen angeordnet. Die nach Egypten zurückkehrenden Pilger werden ganz besonders strengen Beobachtungen unterworfen.

Der König von Siam soll beabsichtigen, noch in diesem Jahre eine Reise nach Europa zu unternehmen und, nachdem er sich einige Wochen in Italien und Frankreich aufgehalten hat, direkt nach Berlin zu kommen, um dem deutschen Kaiser einen Besuch abzustatten. Auf seiner Meerfahrt würden ihn der Thronfolger und seine Gemahlin und acht siamesische Kriegsschiffe begleiten.

Nach Meldungen aus Buenos Ayres findet die Wahl Pellegrinis allgemeine Zustimmung. Buenos Ayres ist beflaggt. Präsident Pellegrini verfügte die Aufhebung des Belagerungszustandes und die Herstellung der Preßfreiheit. Die Finanzlage hat sich gebessert. Das Ministerium ist folgendermaßen gebildet: General Roca ist zum Minister des Innern ernannt, Eduard Cossa erhielt das Auswärtige, Vincente Lopez das Portefeuille der Finanzen, Gutierrez Lastra das des Unterrichts, General Levall das des Krieges. Saenz Pena ist zum Präsidenten der Nationalbank gewählt.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. August 1890.

— Wie aus Portsmouth gemeldet wird, beendete der Kaiser Donnerstag nachmittags gegen 2 Uhr die Besichtigung der Dockyards und verbrachte den größen Theil der verfügbaren Zeit in der Fabrik für Torpedomaterial „Vulkan". Als der Kaiser auf der Dockeisenbahn nach dem Admiralitätsgebäude zurückkehrte, wäre ihm beinahe ein Unfall begegnet. In dem Augenblick, als der Kaiser den Eisenbahnwagen verließ, fuhr der Wagen des Admirals Commerell zu nahe an den Wagen heran. Der Kaiser sprang jedoch behend zur Seite, wodurch jeder Zusammenstoß verhütet wurde. — Nach dem Dejeuner wohnte gestern der Kaiser den Schießübungen bei Whale-Island bei. Unter lebhaften Hochrufen der Umstehenden feuerten Se. Majestät selbst und Prinz Heinrich wiederholt einige treffliche Gewehrschüsse auf dem Schießübungsplatz ab. Das abends veranstaltete Feuerwerk und die Illumination fielen überaus glänzend aus. Se. Majestät geruhte, die ihm angetragene Würde eines Patrons des königlichen Matroseninstituts in Portsmouth unter warmer Anerkennung der Verdienste dieser Anstalt anzunehmen. — Heute Abend tritt der Kaiser die Rückreise nach Berlin an, auf welcher Allerhöchstderselbe am Sonntag den 10. mittags in Helgoland eintreffen wird. Dem Vernehmen nach findet dortselbst während des Aufenthalts Sr. Majestät des Kaisers eine größere Mittagstafel statt.

— Se. Majestät der Kaiser hat den König von Belgien zur Theilnahme an den deutschen Herbstmanövern, welche an der schleswig-holsteinischen Küste stattfinden, eingeladen; auch der König von Schweden und der Prinz von Wales werden diesen Manövern beiwohnen.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat heute (Freitag) Vormittag 9 Uhr Saßnitz verlassen und sich zunächst nach Bergen begeben, von wo dieselbe über Stralsund und Doberan zu kurzem Aufenthalt sich nach Heiligendamm begiebt. Am Abend gegen 7 Uhr gedenkt die Kaiserin alsdann Heiligendamm wieder zu verlassen und über Doberan, Rostock und Waren nach Berlin weiterzureisen. Die Ankunft in Berlin wird gegen 12 Uhr nachts erwartet.

— Anläßlich des 10. internationalen medizinischen Kongresses fand heute Nachmittag auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers im Neuen Palais bei Potsdam ein größeres Gartenkonzert statt, zu welchem gegen 600 Kongreßmitglieder mit Einladungen beehrt worden waren. Mit der Vertretung Sr. Majestät des Kaisers war Prinz Friedrich Leopold beauftragt worden.

— Der Minister des Innern hat in einem im „Ministerialblatt für die innere Verwaltung" abgedruckten Reskript das von einigen Landräthen beobachtete Verfahren, die Tage, an welchen öffentliche Tanzlustbarkeiten statthaft sein sollen, auf das ganze Jahr im voraus zu bestimmen und bekannt zu machen, für unzweckmäßig erklärt.

— Oberregierungsrath Wermuth und der künftige Kommandant von Helgoland, Kapitän z. See Geisler, werden Sr. Majestät dem Kaiser bis Kuxhafen entgegenreisen.

— Der Reichskommissar für Ostafrika, Major von Wissmann, hat in diesen Tagen wiederum zwei Schnellfeuergeschütze von der Waffenfabrik Maxim-Nordenfelt in London gekauft. Dieselben sind zur Ausrüstung eines Ende dieses Jahres geplanten neuen Zuges nach dem Innern von Afrika bestimmt.

— Hauptmann Kund, welcher sich gegenwärtig als Rekonvaleszent bei seinen Verwandten in Danzig aufhält, wird abermals nach den westafrikanischen Schutzgebieten zurückkehren.

— Zu Ehren des österreichischen Geschwaders, das am 10. d. Mts. in Wilhelmshafen eintrifft, findet ein Gartenfest beim Vizeadmiral Paschen, ein Liebesmahl im Kasino, sowie Bewirthung der Mannschaften im Parkrestaurant statt.

— Der „Reichs- und Staatsanzeiger" publizirt die neue Prüfungsordnung für Turnlehrer.

— Bisher nahm die Fußartillerie an den Herbstmanövern weder mit Offizieren noch mit Mannschaften theil und fand eine Ausbildung derselben lediglich im Festungskriege statt. Nach den soeben darüber erlassenen Bestimmungen sollen in diesem Jahre zum erstenmale von jedem Fußartillerieregiment ein Stabsoffizier und zwei Hauptleute in ihrer taktischen Ausbildung an den allgemeinen Herbstmanövern sich betheiligen. Die näheren Anordnungen werden von den Generalkommandos im Einvernehmen mit der Generalinspektion der Fußartillerie getroffen.

— Das Reichskanzleramt hat auf eine Aufforderung der Konkursverwaltung der Karcher und Westermann'schen Eisenwerke in Metz, die Kanalisation der Mosel von Metz bis Diedenhofen gemäß dem französisch-deutschen Friedensvertrage auszuführen, erklärt, daß es die Ansprüche der Petenten in keiner Weise anerkenne.

— Eine Untersuchung über die Frauenarbeit in Fabriken hat die Regierung zu Liegnitz angeordnet.

Halle a. d. S., 8. August. In dem Befinden des Professors Dr. Graefe ist eine leichte Besserung eingetreten, der Zustand jedoch noch immer bedenklich.

Braunschweig, 8. August. Ein Verband der kleineren und mittleren Bierbrauereien Nord- und Mitteldeutschlands, der die Interessen dieser gegenüber dem Großbraugewerbe vertreten soll, ist soeben begründet worden. Sitz des Verbandes ist Hannover.

Weimar, 8. August. Das Zweigkomitee für das Großherzogthum Sachsen überwies dem Centralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt als dritte Rate 2000 Mark, zusammen bis jetzt 6000 Mark.

München, 8. August. Der 4. deutsche Gabelsbergersche Stenographentag hat im alten Rathhause seine Berathungen begonnen. Nach der Begrüßung der Delegirten durch den Bürgermeister Borscht wurden zu Vorsitzenden Senator Eggert, Rechnungsrath Uhl-Berlin und Landgerichtsrath Seelig-München, zu Schriftführern Langbein-Nürnberg, Jung-Innsbruck und Kuessner-Königsberg gewählt. Anwesend sind gegen 400 Vertreter Gabelsbergerscher Stenographenvereine, darunter solche aus Oesterreich-Ungarn, Skandinavien, Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Der vom Direktor Pupetz-Prag über einen Zeitraum von 6 Jahren erstattete Bundesbericht hebt besonders die höchst erfolgreich betriebene Propaganda hervor.

Ausland.

Rom, 7. August. Der Ausstand der Schlächtergehilfen ist heute beendet.

Paris, 8. August. Das mit der Liquidation der Panamagesellschaft beauftragte Komitee hat seinen Bericht erstattet. Dieser stellt fest, daß noch nie eine Gesellschaft in so kurzer Zeit soviel Geld verbraucht hat, nämlich mehr als 1300 Millionen Franks. Die Aktiva betragen nur 15 Millionen, von denen 10 Millionen in Wechseln bestehen, sodaß die Summe der realisirbaren Werthe nicht mehr als fünf Millionen ausmacht.

Paris, 8. August. Dem „Temps" zufolge gedenkt Präsident Carnot heute Abend nach Fontainebleau zu gehen. Kriegsminister Freycinet beabsichtigt, sich am Sonntag nach der Schweiz und nach einem kurzen Aufenthalte von dort nach Aix les Bains zu begeben.

Cowes, 8. August. Nach dem gestrigen Diner in Osborne unterhielt sich Se. Majestät der Kaiser fast ausschließlich mit dem Premierminister Lord Salisbury. — Auf Ersuchen des Prinzen von Wales wird das österreichische Geschwader morgen von Spithead nach Cowes segeln.

London, 8. August. Eine Anzahl der Bediensteten der zwischen London und Chatham verkehrenden Eisenbahnzüge weigerten sich, zur Arbeit anzutreten. Sie gaben vor, daß der Dienst übermäßig anstrengend sei, und verbarrikadirten sich in den Magazinräumen des Bahnhofs. Schließlich ergaben sie sich jedoch. 20 von ihnen wurden zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt.

Petersburg, 8. August. Der Großherzog von Hessen ist gestern Abend in Peterhof eingetroffen und vom Kaiser, sowie den anderen anwesenden Mitgliedern des kaiserl. Hauses am Bahnhof empfangen worden.

Bukarest, 7. August. Der oberste Sanitätsrath beschloß, in den Häfen von Sulina und Kustendje Vorsichtsmaßregeln gegen Einführung von Provenienzen aus solchen Ortschaften zu ergreifen, in denen die Cholera aufgetreten ist, sofern diese Provenienzen nicht bereits in der Türkei einer ärztlichen Untersuchung unterworfen wurden.

Konstantinopel, 8. August. Gestern sind in Djabda 126 Personen an der Cholera gestorben.

Pretoria, 8. August. Der „Volksraad" ratifizirte mit 20 gegen 10 Stimmen die zwischen England und Transvaal abgeschlossene Vereinbarung bezüglich Swaziland.

Provinzial-Nachrichten.

Culmsee, 9. August. (Zwangsversteigerung). Bei dem am Donnerstag den 7. August stattgefundenen Subhastationstermin ging das Schmiedemeister Zint'sche Grundstück für den Preis von 19 950 Mk. in den Besitz des Töpfermeisters Ziudzinski über.

Culm, 8. August. (Kirchenkonzert. Statistisches). Professor Ziebarth, kaiserl. russischer Kammervirtuose, welcher in nächster Woche auf seiner Reise nach Petersburg wieder die Provinz Westpreußen berührt, wird auf vielfachen Wunsch hiesiger Musikfreunde im Verein mit Kantor Grodzki aus Thorn wiederum ein Kirchenkonzert am 16. d. Mts. veranstalten. — Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug im 2. Quartal 1890: 9979.

* **Briesen**, 8. August. (Gewitter. Aufgehobene Hundesperre). Beim gestrigen Gewitter, welches sich durch besonders starke Entladungen auszeichnete, wählte der einschlagende Blitz — wie von Fischern auf dem Schloßsee und anderen beobachtet wurde — seinen Weg ins nasse Element. — Die über die Ortschaften Schönsee, Bielsk, Bielskerbuden, Elsanowo, Szychowo, Marienhof, Silbersdorf, Abb. Orsichau, Sablonowo, Neu-Schönsee, Siegfriedsdorf und Friederikenhof ist aufgehoben.

Rehden, 7. August. (Zum Dank). Heute versuchte sich ein hiesiger Töpfer zu erhängen, weil seine Frau ihm darüber, daß er zum Löschen seines Durstes 3 Mk. verbraucht hatte, Vorwürfe machte. Auch eine von ihrem Ehemanne verlassene Arbeiterfrau versuchte dasselbe; beide wurden indeß noch rechtzeitig abgeschnitten. Als Belohnung erhielt die Ehefrau des Töpfers von diesem sofort eine tüchtige Tracht Prügel.

Hohenstein, 7. August. (Geschenke). Ein Deutsch-Amerikaner, Dr. Lange aus New-York, hielt sich kürzlich in unserer Stadt auf, um seine ehemaligen Lehrer und die Stätten wiederzusehen, auf denen er sich vor etwa 18 Jahren als Schüler des hiesigen königlichen Gymnasiums getummelt hatte. In Erinnerung an seine hiesige Schulzeit übergab derselbe dem Gymnasium 1000 Mark zur Errichtung eines neuen Spielplatzes und der Professor Krause-Stiftung 100 Mark. Auch der Königsberger Universität, auf welcher Herr Lange einst Medizin studirte, hat er eine größere Geldsumme zugewendet.

Christburg, 7. August. (Erledigtes Rektorat). Wie verlautet, kommt das Rektorat an der evangelischen Schule demnächst zur Erledigung. Der bisherige Inhaber verläßt zum 1. Oktober seine hiesige Stellung, um als Pfarrer nach Schöneberg, Regierungsbezirk Danzig, zu gehen.

Dirschau, 7. August. (Keine Dividende). In der am 25. Juli abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Ceres-Zuckerfabrik Dirschau war vorbehaltlich der Genehmigung der Hypotheken-Gläubiger beschlossen worden, eine Dividende von 3 pCt. zu gewähren. Der Hauptgläubiger Geh. Kommerzienrath Schichau hat sich jedoch nicht bereit finden lassen, auf einen Theil der kontraktlichen Abschreibungen zu verzichten und es muß daher die Auszahlung der in Aussicht genommenen Dividende unterbleiben.

Danzig, 7. August. (Besuch zu Wasser von Berlin). Der akademische Seglerverein der technischen Hochschule zu Charlottenburg, der unter Führung des Stud. Bruhns mit seiner Kutteryacht „Matador"

„Macht keine schlechten Witze, Gevatter!" sagte der Schneider entrüstet. „Eine halbe Stunde später, es war inzwischen schon ganz dunkel geworden, kam ein zweiter Herr, der an dem Hause stehen blieb und läutete. Man wartete schon auf ihn, denn die Thür wurde sogleich geöffnet, er ging hinein, und dann sah ich nichts mehr."

„Ihr saht die Herren auch nicht wieder herauskommen?" fragte der Schlosser, seinem Gevatter eine dicke Rauchwolke ins Gesicht blasend.

„Nein, ich habe eine Zeitlang gewartet, aber dann wurde es kühl und ich mußte mein Fenster schließen, hätte auch in der Finsterniß nichts mehr beobachten können."

„Das war also vorgestern Abend. Und gestern? Und heute? sind die Herren wiedergekommen?"

„Nein."

„Wie könnt Ihr dann behaupten, daß das Haus vermiethet sei?"

„Wenn es nicht der Fall wäre, was hätten dann die Herren darin zu schaffen gehabt?"

„Und wenn es der Fall wäre, würde das Haus nicht heute schon bewohnt sein?"

„Der Miether wird vor dem Einzug noch Reparaturen vornehmen müssen."

„Dann wären die Arbeiter schon längst damit beschäftigt!" sagte der Schlosser kopfschüttelnd, dessen spottsüchtige Miene jetzt einem gedankenvollen Ausdruck gewichen war.

„Zweifelt Ihr noch immer? Weshalb sind denn die Herren in dem Hause gewesen?"

„Vielleicht wollten sie es nur besichtigen, um es möglicherweise zu kaufen. Die Sache wird sich dann wieder zerschlagen haben."

„In diesem Falle wären sie wohl am hellen Tage gekommen," warf der Schneider triumphirend ein, „wenn man ein Haus kaufen will, geht man nicht in der Nacht hinein."

„Parbleu, da habt Ihr freilich wieder Recht! Wer weiß, von welcher Sorte diese Herren waren und ob sie nicht noch in dem Hause sind!"

„Was ficht Euch denn jetzt an?"

„Ein Gedanke, auf den Ihr vielleicht in Eurem ganzen Leben nicht gekommen wäret. Können jene Herren nicht in dem unbewohnten, verschlossenen Hause ein Versteck gesucht haben?"

„Und weshalb?" fragte der Schneider ungläubig. „Weshalb?"

„Weil sie von der Polizei gesucht werden!"

„Räuber und Mörder? Du lieber Gott, was Ihr doch für Ideen habt!"

„Müssens denn gerade Räuber und Mörder sein? Es giebt auch andere Missethäter, die das Tageslicht scheuen! Falschmünzer und Diebe, Kassierer, die mit der Kasse durchgebrannt sind und die sich nun vielleicht einige Zeit versteckt halten wollen, bis sie wieder weiter reisen können. Parbleu, Gevatter, die Geschichte kommt mir immer verdächtiger vor, ich will zu dem alten Ramau hingehen und mich nach den Herren erkundigen."

„Ja, ja, thut das," sagte der Schneider hastig, aus dessen hagern Zügen wachsende Angst sprach, „man kann ja nicht ruhig schlafen, so lange man nicht weiß, wer diese Leute waren und ob sie noch hinter den Läden dort hausen."

„Augenblicklich geh ich hin," nickte der Schlosser.

„Wartet einmal, ich habe da auch eine Idee! Wenn Euer Verdacht richtig wäre, so könnten die beiden Herren Verbrecher sein, auf deren Ergreifung ein hoher Preis ausgesetzt ist. Wenn das der Fall wäre, so sind wir beide diejenigen, die den Preis beanspruchen dürfen, und dann theilen wir. Seid Ihr damit einverstanden?"

„Vollkommen, es wäre kein schlechtes Geschäft," erwiderte der Schlosser, der nun mit raschen Schritten von dannen ging.

Er durchwanderte einige Straßen und trat in ein kleines halb verfallenes und höchst unsauberes Haus, das an einer engen Gasse lag.

Eine alte, halbtaube Frau, deren Kleidung nur aus schmutzigen Lumpen bestand, kam ihm entgegen, sie betrachtete ihn prüfend mit einem höchst mißtrauischen Blick und führte ihn in ein ärmlich ausgestattetes, dunkles Zimmer.

Der Blick des Schlossers fiel auf einen dürren Greis, der in sich zusammengesunken war, von zerlumpten Kissen umgeben in einem altmodischen hochlehnigen Armstuhl saß.

Schmutz und Unrath waren auch hier überall, wohin der Blick fiel, die Moderluft beengte den Athem.

Die funkelnden Augen des alten Mannes hefteten sich mit einem habgierigen Ausdruck auf den Eintretenden.

„Was wollt Ihr?" fragte er mit einer dünnen, scharfen Stimme. „Geld? Es ist rar geworden, guter Freund, sehr rar."

„Ich hab's, Gott sei Dank, nicht nöthig, Geld zu borgen," erwiderte der Schlosser ruhig, „wenn es aber der Fall wäre, würde ich nicht zu Euch kommen."

„Nicht zu mir?" rief der Wucherer beleidigt. „Weshalb nicht? Ich bin ein ehrlicher Mann."

„Das mag sein, aber es giebt viele, die das Gegentheil behaupten, Vater Ramau, und Ihr selbst werdet nicht leugnen können, daß Ihr schon manchen braven Mann ins Elend gebracht habt."

„Nennt Ihr's brav, wenn jemand leichtsinnig borgt und später das Geld nicht zurückzahlen kann? Und wenn ich einem schlechten Schuldner alles verkaufen lasse, wer kann mir das verdenken? Wenn die Rechnungen nicht bezahlt werden, so klagt Ihr auch die Leute an, oder nicht? Habt keine Angst, ich bin nicht so schlimm, ich verlange nur Ordnung und Pünktlichkeit. Wie viel wollt Ihr haben?"

„Ich sagte Euch schon, daß ich nicht gekommen sei, um zu borgen," erwiderte der Schlosser, „ich wollte nachfragen, ob Ihr das Haus im meiner Straße vermiethet habt."

„Ach, das Haus?" sagte der Wucherer und seine unsteten Augen blitzten jetzt noch lebhafter. „Bringt Ihr mir den Schlüssel zurück? Hat der Herr mit Euch gesprochen? Was hat er gesagt?" (Fortsetzung folgt).

eine Studienreise von Berlin aus durch den Finowkanal nach Stettin und Swinemünde, die deutsche Ostseeküste entlang bis Königsberg unternommen hat, lief auf seiner Rückkehr von Königsberg gestern Nachmittag den Hafen von Neufahrwasser an, von wo aus die Herren einen Ausflug nach Danzig machten, um hier die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein zu nehmen. Unter den jugendlichen Seglern, welche nur einen Matrosen an Bord haben, befinden sich auch vier Schiffbaustudirende. Dieselben statteten noch im Laufe des gestrigen Tages der kaiserlichen Werft einen Besuch ab. Morgen wird die Yacht ihre Reise fortsetzen und über Kolberg nach Kopenhagen segeln. Der Kultusminister hat dem Verein für diese lediglich Studienzwecken dienende Fahrt eine Unterstützung von 500 Mk. gewährt, auch sind die Reisenden durch Erlaß des Reichskanzlers von allen Hafenabgaben befreit worden.

Danzig, 8. August. (Für den Oberbürgermeisterposten) ist, wie der „D. C." erfährt, der freisinnige Abgeordnete Dr. Baumbach, Landrath zu Sonnenberg in Sachsen-Meiningen, in Aussicht genommen.

):(**Krojanke**, 8. August. (Feuer). Heute brach in der Scheune des Eigenthümers Lenz hierselbst Feuer aus, welches in kurzer Zeit dieselbe in Asche legte. Bedeutende Heu- und Strohvorräthe und eine Ziege wurden ein Raub der Flammen. L. ist nicht versichert und hat daher recht erhebliche Verluste erlitten.

§§ **Schloppe**, 7. August. (Gehaltsaufbesserung. Konkurs. Ernte). Das Einkommen der vierten Stelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule, welches bis dahin 750 Mk. betrug, ist um 70 Mk. aufgebessert worden. Die Aufbesserung, die anfangs der Stadt zur Last fallen sollte, ist von der Regierung übernommen worden. — Ueber das Vermögen der Gutsbesitzerin Wittwe Auguste Waser geb. Langhoff in Jagolitz ist das Konkursverfahren eröffnet worden. — Die Roggenernte ist jetzt hier durchweg beendet, und mit der Ernte des Sommergetreides hat man bereits rührig begonnen. Der Roggen ist vollständig ohne Auswuchs trocken in die Scheunen gekommen und hat dieselben mehr denn im Vorjahre gefüllt; der Körnerertrag ist jedoch weniger lohnend.

Elbing, 7. August. (Bestrafung wegen Bankerotts). Der Brauereibesitzer Emil Hauschultz aus Marienburg wurde gestern von der hiesigen Strafkammer wegen Bankerotts zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er in den letzten 5 Jahren seine Handlungsbücher unordentlich geführt und keine Bilanzen gezogen hat. Bei dem Konkurse verloren die Gläubiger 70 000 Mk.

Königsberg, 7. August. (Todesfall). Regierungs- und Baurath Sperl wurde beim Baden von einem Gehirnschlag betroffen und starb noch an demselben Abend.

Königsberg, 8. August. (Zur Bernsteingewinnung). Die „Kgsb. Allg. Ztg." schreibt heute: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die von uns aus der „Lib. Corr." übernommene Mittheilung, nach welcher der hiesigen Firma Stantien und Becker der Vertrag über Ueberlassung der Bernsteingewinnung, soweit der Bergbau, die Taucherei und Fischerei nach Bernstein bei Palmnicken und Kraxtepellen in Betracht kommt, auf 18 Jahre verlängert wäre, nicht zutreffend."

Schulitz, 7. August. (Zu dem gestern erwähnten Diebstahl) ist noch nachzutragen, daß es dem Gendarm Ihme, hier, gelungen ist, auch noch einen Theil des dem Postboten M. zu Brahnau im Juni d. J. gestohlenen Geldes zu retten. J. hat in dem Hause des Arbeiters B. in Feyerland Haussuchung gehalten und daselbst 253 M. vorgefunden; ferner noch 51 M., welche auf dem Kartoffelacker vergraben waren. Auch ist die von B. einem Verwandten gekaufte Kuh mit Beschlag belegt, so daß also ungefähr 3 Viertel des gestohlenen Geldes der Postbote, welcher die Summe hat ersetzen müssen, wiedererhält.

Bromberg, 8. August. (Das 50jährige Bürgerjubiläum) begeht am 20. d. M. ein hochachtbarer Bürger unserer Stadt, der Buchbindermeister C. W. Huch. Aus diesem Anlaß wird der Handwerkerverein, dessen langjähriges Vorstandsmitglied der Jubilar ist, in seinem Vereinslokal bei Trupke ein Festessen veranstalten.

Posen, 6. August. (Kein jüdisches Seminar). Nach einem im Jahre 1884 versandten Rundschreiben sollte in Posen ein jüdisches Seminar errichtet werden. Im folgenden Jahre spendete der Kaufmann Moritz Rohr zu Breslau aus Anlaß des auf Lang-Guhle bei Bojanowo erfolgten Ablebens seines Vaters den — später noch auf das doppelte erhöhten — Betrag von 300 000 Mk. für das Seminar, jedoch unter der Bedingung, daß dasselbe in Bojanowo errichtet werde. Die Regierung in Posen genehmigte auch die eingereichten Statuten, dieselben wurden jedoch in oberster Instanz nicht bestätigt. Vor etwa 1½ Jahren wurden die Statuten abermals mit verschiedenen Aenderungen der Regierung eingereicht, vor einigen Wochen aber wurden die Statuten wiederum höheren Orts zurückgewiesen und nun hat man von dem Plane der Errichtung eines Seminars gänzlich Abstand genommen.

Aus Pommern, 7. August. (Selbstmord). Gestern Mittag wurde am Ostseestrande in der Nähe von Stolpmünde die Leiche des Rektors der Bürger-Knabenschule in Stolp, Herrn H. aufgefunden. Nach den Feststellungen hat sich H. durch einen Schuß mit einem Revolver selbst getödtet. Der Revolver war noch mit 5 Schüssen geladen. H. bekleidete das Amt eines Rektors in der Stadt Stolp seit langen Jahren und hatte sich auch eine sehr geachtete gesellschaftliche Stellung erworben. Die Gründe zur That sollen dringender Art sein. — Nach einer späteren Meldung ist der Selbstmord im Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit erfolgt, die materiellen Verhältnisse des Verstorbenen werden als geregelte bezeichnet.

Lokales.

Thorn, 9. August 1890.

— (Personalveränderungen im Bereiche der kaiserlichen Oberpostdirektion zu Danzig). Angenommen sind zu Postgehilfen: Krause in Landeck, Ponschke in Zoppot, Radtke in Kamin, Tornier in Marienburg. Versetzt sind: der Postpraktikant Schindler von Danzig nach Dirschau; die Postassistenten Hülsen von Danzig nach Stutthof, Krause II von Karthaus nach Hohenstein, Neumann von Pelplin nach Storkow. Freiwillig ausgeschieden ist der Postgehilfe Prellwitz in Kamin.

— (Wahl eines Kreistagsabgeordneten). Das Mandat eines Kreistagsabgeordneten ist durch den Tod des Herrn Epding-Bildschön erledigt. Der Termin zur Ersatzwahl wird demnächst anberaumt werden.

— (Kreis-Lehrerkonferenz). Am 1. September von früh 9 Uhr an findet die Kreis-Lehrerkonferenz für den Schulaufsichtsbezirk Culmsee in der evangelischen Kirche zu Culmsee statt. Zur Verhandlung kommen eine Lehrprobe im Gesangsunterricht, eine Lehrprobe in der Naturbeschreibung, ein Vortrag über das Thema: „Wie vermag die Volksschule durch religiös-sittliche Erziehung die sozialistischen Ideen zu bekämpfen?", zum Schlusse amtliche Mittheilungen des Vorsitzenden. Um 2 Uhr nachmittags vereinigen sich die Konferenzmitglieder zu einem gemeinsamen Mittagsmahle in Schultz' Hotel.

— (Weichseldurchstich bei Siedlersfähre). Aus dem oberen Stromtheile waren auf Einladung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten bei der feierlichen Eröffnung der Bauarbeiten am Weichseldurchstich anwesend: Der königl. Regierungsbaumeister May aus Thorn, der königl. Wasserbauinspektor Löwe aus Culm und der königl. Regierungsbaumeister Rudolf aus Mewe.

— (Zur Abhilfe der im Handwerk, Gewerbe und Landwirthschaft hervorgetretenen Schäden) macht die westpreußische Gewerbekammer in ihrem Jahresbericht folgende Vorschläge:

1) Einführung obligatorischer Meisterprüfungen unter staatlicher Aufsicht für das Baugewerbe (Maurerei und Zimmerei).
2) Einschränkung des Submissionswesens auf engere Kreise und größere Berücksichtigung der Qualität.
2) Ausschluß von nicht fachmännischen Unternehmern bei der Submission.
4) Beseitigung (eventuell Einschränkung) der durch die Arbeit in Strafanstalten dem Gewerbestande erwachsenen Konkurrenz.
5) Einwirkung auf die Staatswerkstätten behufs möglichster Ausgleichung ihrer Betriebs-Intensität und möglichster Annäherung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse an die ortsüblichen Zustände.
6) Einschränkung des Hausirhandels mit den Erzeugnissen des Handwerks.
7) Beschaffung eines möglichst billigen Kredits für den Handwerkerstand.
8) Subventionirung von gewerblichen Fachschulen seitens des Staates, der Provinz und der Gemeinden.
9) Vergebung von Arbeiten seitens derselben Körperschaften an möglichst am Orte oder doch in der Provinz ansässige Innungsmitglieder.
10) Aufnahme der Tuberkulose beim Rindvieh als Seuche in das Seuchengesetz, ähnlich wie dies bei der Lungenseuche bereits geschehen.
11) Genehmigung und Unterstützung der geplanten Gewerbeausstellung für Ost- und Westpreußen in Elbing.
12) Baldige Regelung der Gewerbesteuer.
13) Erweiterung des Absatzgebietes durch Zollverträge mit Rußland.
14) Abänderung des § 369 des Strafgesetzbuchs in der angedeuteten Weise.

— (Zulagen für Forst-Hilfsaufseher). Die königl. Regierungen sind von dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ermächtigt worden, für das Etatsjahr 1890/91, also vom 1. April d. J. ab, den in den fiskalischen Forsten ihres Bezirkes beschäftigten Forst-Hilfsaufsehern für die Dauer dieser Beschäftigung, und zwar: 1) denjenigen, auf welche sich die Bestimmung zu a in der Cirkularverfügung vom 17. Februar 1874 bezieht, eine monatliche Zulage von je „drei Mark", und 2) den übrigen Forst-Hilfsaufsehern eine solche von je „sechs Mark" monatlich zu gewähren. Die hieraus sich ergebende Mehrausgabe soll auf den betreffenden Etatsfonds verrechnet und besonders ersichtlich gemacht werden. Sobald einzelne Forst-Hilfsaufseher nach Erlangung des Forstversorgungsscheines aus der allgemeinen Besoldungsklasse von 60 Mk. monatlich in diejenige von 66 Mk. übertreten, vermindert sich die vorstehend bezeichnete Zulage von 6 Mk. monatlich auf 3 Mk.

— (Kosten der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft der Sektion Thorn). Die Betriebsunternehmer der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft haben für das Rechnungsjahr 1889 als Zuschläge zur staatlichen Grundsteuer 20 987,46 Mk. an Beiträgen aufzubringen gehabt. Nach dem Verhältnisse der beitragpflichtigen Grundsteuer, welche innerhalb der gesammten Genossenschaft 1 712 055,38 Mk., innerhalb der Sektion Thorn 73 533,98 Mk. beträgt, entfallen auf die Sektion Thorn von obiger Summe 901,43 Mk.; hierzu treten noch 50 Prozent der für Unfälle im Sektionsbezirk gezahlten Entschädigungen mit 303,68 Mk., 80 Prozent dieses Betrages für den Reservefonds, dann noch Verwaltungskosten 2c., sodaß von sämmtlichen Mitgliedern der Sektion Thorn 3088,43 Mk. aufzubringen gewesen sind. Im allgemeinen sind die Beiträge im Verhältniß zu den zu zahlenden Entschädigungen für Unfälle so geringfügig, daß sie als eine Last von den Betriebsunternehmern kaum angesehen werden können.

— (Einquartirung). Vom 18. bis 31. August werden in der Culmer Vorstadt 20 Mann und 20 Pferde vom Kürassierregiment von Württemberg und in Mocker 2 Offiziere, 40 Mann und 40 Pferde von demselben Regiment einquartirt werden.

— (Ernennung). Herr Johannes Jendrowski aus Thorn, welcher die Krim, Tiflis, Schweden, Finnland und das innere Rußland als Privatkapellmeister bereiste und auch bereits vor Jahren als kaiserlich russischer Kapellmeister angestellt war, welche Stellung er jedoch, um hier in Deutschland seiner Militärpflicht zu genügen, aufgeben mußte, ist zum Kapellmeister des Kosakenregiments in Petersburg ernannt worden.

— (Theater). Die gestrige Aufführung der Operettenposse „Flotte Weiber" von Treptow hatte einen zahlreicheren Besuch als die vorhergehenden Vorstellungen. Die Posse unterscheidet sich in nichts von den Fabrikaten dieses Verfassers, außer etwa durch die eingefügte sogenannte Feerie. Daß bei solchen „Stücken" die Mitspieler unwillkürlich zur Karikatur — es ist eigentlich alles Karikatur — verleitet werden, ist natürlich, und so wollen wir Herrn Tresper sein Spiel weiter nicht übel nehmen. — Heute Sonnabend: „Die Ehre", Schauspiel von Sudermann (Wiederholung zu kleinen Preisen); Sonntag: „Flotte Weiber", Operettenposse von Treptow (Wiederholung).

— (Der Thorner Beamtenverein) gedenkt am Sonnabend den 16. d. M. nachmittags im Restaurant der Frau Gardiewska (Fischereivorstadt) ein Sommerfest mit Konzert und Tanz zu begehen.

— (Turnfahrt). Der Turnverein unternimmt morgen Sonntag eine Turnfahrt nach Ottlotschin. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr nachmittags vom Katharinenthor aus. Gäste sind dabei willkommen.

— (Bahnhofswirthschafts-Verpachtung). Die Bahnhofswirthschaft in Jablonowo soll vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Vorschriftsmäßige Angebote sind bis 15. d. M., vormittags 9 Uhr, an das Eisenbahn-Betriebsamt zu Thorn einzureichen.

— (Brückenschlag). Gestern früh schleppten die beiden Thorner Dampfer „Prinz Wilhelm" und „Drewenz" den ganzen Brückentrain des Pionierbataillons Nr. 2 vom Wasserübungsplatz stromauf bis an die „Wielka"- und „Krönings"-Kämpe, ungefähr 3 km von der Grenze entfernt. Dort begann das Klarmachen der Maschinen. Die Mannschaften hatten vorher die Tuchsachen, Waffen und Gepäck abgelegt, und das Ausfahren der Ankertaue begann. In kürzester Zeit war, nachdem die Richtung durch Fähnchen auf beiden Ufern bezeichnet war, das Ausfahren der Maschinen (4 festverbundene mit Belag versehene Pontons) beendet; die Ankertaue wurden angeholt, die Zwischenräume der Maschinen mit Balken und Bohlen belegt, die Geländerstützen eingesteckt und die Geländerstangen mit Rödelleinen und Rödelknüppeln befestigt und beide Ufer waren durch die Pontonbrücke verbunden. Wo der Strom zu seicht oder das Ufer zu steil war, wurde die Brücke auf Böcken gebaut. Um 4½ Uhr erschienen an der Brücke 2 Dampfer, „Coppernicus" stromauf und ein russischer Dampfer stromab; beide mußten Anker werfen und eine Stunde auf den Abbruch der Brücke warten. Um 5½ Uhr waren die Maschinen wieder beladen und der ganze Train wurde von den Dampfern nach dem Wasserübungsplatz zurückgebracht.

— (Aufgehobene Straßensperre). Der Kanal in der Katharinenstraße ist fertig gestellt, so daß die Fahrpassage wieder freigegeben worden ist.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,36 Meter unter Null. Das Wasser ist soweit gefallen, daß der von der königl. Wasserbauverwaltung angebrachte emaillirte Pegel nicht mehr ausreicht; er schließt mit 0,30 Meter unter Null ab. Es ist deshalb ein hölzerner Nothpegel nebenbei angebracht worden. Die Wassertemperatur beträgt 19° R.

[] **Ottlotschin**, 9. August. (Personalien). Der Steueraufseher Bapst ist am 1. Juli von Thorn nach Bahnhof Ottlotschin als interimistischer Zollamtsassistent versetzt worden.

Königl. preußische Klassenlotterie.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 182. königl. preußischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 58 028.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 130 638.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 84 259 140 702 160 158.
31 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 6992 13 618 34 831 37 038 41 098 42 968 46 853 54 495 62 814 73 561 77 205 81 785 89 331 95 217 103 069 104 283 107 225 109 576 110 576 119 563 130 011 142 027 142 325 145 934 155 546 157 674 161 274 162 315 174 926 177 043 179 826.
33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2390 3851 17 472 42 621 44 437 52 747 53 393 57 008 57 129 67 102 69 863 73 684 100 192 102 285 107 905 109 773 110 870 113 138 119 234 130 992 132 793 147 130 150 806 153 902 159 085 161 641 161 678 166 372 174 337 176 446 182 414 185 263 189 001.
40 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2102 3445 8771 12 520 15 227 17 277 20 078 21 867 26 314 32 253 35 771 37 123 38 198 46 637 54 086 56 338 64 732 71 132 84 699 89 399 89 535 97 588 124 307 125 087 130 610 134 852 136 100 137 071 144 135 148 809 157 070 160 158 161 256 162 622 163 780 172 773 181 435 181 705 187 383 189 537.

Nachmittagsziehung.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 43 911 85 910.
4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 62 162 69 355 155 909 164 162.
36 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 245 2373 3104 23 512 27 015 28 770 35 026 41 438 43 852 49 138 49 368 53 966 59 345 63 952 67 232 70 651 84 371 85 137 102 747 106 756 116 042 117 213 124 770 125 745 126 666 129 383 131 383 144 712 145 239 150 302 161 555 167 220 168 995 169 921 172 799 181 929.
33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1357 4365 9686 17 904 22 074 22 241 22 826 27 302 39 657 45 435 49 748 55 242 58 493 59 424 61 253 70 006 90 171 111 688 112 328 113 122 117 730 118 398 121 601 128 121 129 406 129 744 138 774 155 992 162 120 167 379 170 939 175 906 182 508.
31 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 885 8296 22 916 29 052 50 550 56 235 57 292 60 992 72 626 83 369 86 077 96 697 111 117 113 165 118 421 135 886 137 172 139 156 141 144 150 025 156 400 157 684 157 971 163 143 166 593 168 011 177 533 185 779 186 388 188 952 189 397.

Mannigfaltiges.

(Ein interessantes Detail zur Kaiserreise) wird dem „Hann. Korr." aus Hamburg berichtet: Dort waren am Sonntag 2 Beamte von der Militärbrieftaubenstation aus Spandau, welche in Wilhelmshafen eine Filiale für die Marine eingerichtet hatten, auf der Rückreise nach Spandau anwesend. Verschiedene der besten prämiirten Tauben sind an Bord der „Hohenzollern" in Wilhelmshafen für den Kaiser gebracht worden, um auf dessen Reise nach Ostende, bezw. der Insel Wight auf hoher See aufgelassen zu werden. Etwa 18 Meilen von Wilhelmshafen entfernt, ließ der Kaiser in der Nordsee die erste Taube fliegen und diese traf nach kaum 2 Stunden in Wilhelmshafen ein. Sie trug eine vom Kaiser geschriebene und an Bord der „Hohenzollern" photographirte Depesche bei sich, die für die Kaiserin bestimmt war. Das Telegramm wurde sofort nach Eintreffen der Taube entziffert und dem kaiserlichen Telegraphenamt zur Weiterbeförderung an die Adressatin übergeben. Es ist dies die erste Depesche, die von einem deutschen Kriegsschiffe und auf diesem vom Kaiser mittels Brieftaube abgelassen worden ist.

(Mit der Lohnbewegung unter den Berliner Bauhandwerkern) ist es für dieses Jahr völlig zu Ende. Zu Dienstag Abend hatte der „Verband der Zimmerer" eine große Volksversammlung in dem Saale der Schloßbrauerei zu Schöneberg anberaumt, zu welcher, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, nach etwa einstündigem Warten ganze 23 Mann sich eingefunden hatten. Nachdem die Versammlung von dem Einberufer mit einer kurzen Anrede eröffnet worden war, wurde dieselbe ohne weiteres wieder geschlossen, worauf die Erschienenen geräuschlos auseinander gingen.

(Die sozialdemokratische Hutarbeiter-Genossenschaft), die vor einem Jahre mit einem Kapital von fast 100 000 Mark zu arbeiten begann und die bekannten Kontrolmarken einführte, ist, wie die „Frankfurter Ztg." mittheilt, bankerott.

(Verhaftung). In Hamburg versuchte der Kapitän eines Pulverschiffes, welcher wegen Sittenvergehens verhaftet wurde, das Schiff in die Luft zu sprengen. Er wurde dem „L. A." zufolge überwältigt und gefesselt.

(Die Reblaus) ist in Deutschland am Loreleyfelsen und in Frankreich in der Champagne, welche letztere bisher von der Philoxera verschont geblieben war, aufgetaucht. Obgleich an beiden Stellen die umfassendsten Maßnahmen ergriffen worden sind, um ein Umsichgreifen dieses schädlichen Insekts zu verhindern, hat dessen Erscheinen doch in den betreffenden Gegenden großen Schrecken hervorgerufen.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Berlin, 9. August. Kaiserin Auguste Viktoria ist in dieser Nacht in Berlin eingetroffen und besuchte heute Vormittag die medizinische Ausstellung.

Cowes, 9. August. Kaiser Wilhelm ist in vergangener Nacht von Cowes abgedampft.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Aug.	8. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	241—	241—25
Wechsel auf Warschau kurz	240—85	241—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—80	99—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	70—90	70—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—30	66—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—10	98—20
Diskonto Kommandit Antheile 14%	223—	222—40
Oesterreichische Banknoten	176—65	176—65
Weizen gelber: August	189—	189—25
Sept.-Okt.	182—	182—
loko in Newyork	99—50	100—⅝
Roggen: loko	163—	164—
August	165—50	164—
Sept.-Okt.	156—20	156—
Oktbr.-Novbr.	152—	152—
Rüböl: August	59—50	59—30
September-Oktober	57—30	57—
Spiritus:		
50er loko	60—	60—
70er loko	40—	40—40
70er August-Septbr.	38—80	39—30
70er Septbr.-Oktober	38—	38—10

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 8. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Auftrieb 267 Rinder, 734 Schweine, 862 Kälber, 350 Hammel. Bei Rindern fand kein nennenswerther, bei Hammeln gar kein Umsatz statt. Die Zufuhr an Schweinen war der, infolge guter Fleischmärkte, erhöhten Nachfrage gegenüber zu schwach ausgefallen, es wurden daher höhere Preise als am Montag erzielt und rasch ausverkauft. 1a. brachte 62, in einzelnen Fällen auch mehr. 2a. und 3a. 58 bis 61 M. per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Das Kälbergeschäft gestaltete sich wiederum sehr flau und schleppend. Schwere Kälber waren sehr reichlich angeboten und waren theilweise schwer verkäuflich. 1a. 54 bis 57, 2a. 49—52, 3a. 45—48 Pf. per 1 Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 8. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß höher. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 60,00 M. Br. Loko nicht kontingentirt 40,00 M. Br.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 9. August 1890.

Wetter: heiß.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)

Weizen flau und niedriger, 124 Pfd. roth bezogen 160 M., 128 Pfd. bunt 168 M., 128 Pfd. hell 173 M., 131 Pfd. hell 178 M.
Roggen flau und niedriger, 118 Pfd. 138/9 M., 120 Pfd. 140 M., 122/3 Pfd. 142/145 Mark.
Gerste und Erbsen ohne Handel.
Hafer neuer schwer verkäuflich, 125—135 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
8. August.	2hp	756.6	+ 24.5	NW⁴	3	
	9hp	757.7	+ 18.5	NW³	5	
9. August.	7ha	757.9	+ 19.9	NW³	1	

Danksagung.

Allen denen, welche meiner Frau die letzte Ehre zu ihrer Ruhestätte erwiesen haben, sowie Herrn Pfarrer **Rühle** für die trostreichen Worte an ihrem Grabe sage meinen herzlichsten Dank. **Schlieske** nebst Kindern.

Bekanntmachung.

Die **Erhebung des Schulgeldes** für die Monate Juli/September cr. resp. für die Monate Juli/August cr. wird
in der höheren u. Bürger-Töchterschule am Dienstag den 12. August cr.
von morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 13. August cr.
von morgens 8½ Uhr ab
erfolgen.

Thorn den 8. August 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des den Eigenthümer **Malzahn**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Gremboczyn Nr. 26 und die auf den 27. und 29. September d. Js. anberaumten Termine werden nach Zurücknahme des Antrages auf Zwangsversteigerung aufgehoben.

Thorn den 6. August 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Infanterie-Kasernement zu Inowrazlaw.

Verdingungen:

1. Erdarbeiten, rd. 28000 cbm.
2. Lieferung von (Los I) 1,0 Million Hartbrandsteinen, (Los II) 1,5 Millionen Hintermauerungssteinen.
3. Lieferung von 369 Tausend Verblendsteinen (roth oder rothgelb).
4. Lieferung von rd. 1100 cbm gelöschtem Kalk.
5. Lieferung von rd. 2000 cbm Mauersand und rd. 200 cbm Pflastersand.
6. Lieferung von Granitschwellen und Stufen für ein Exerzierhaus, Kammergebäude und einen Fahrzeugschuppen.

Termine: Am 16. August 1890 im hiesigen Bauamt, Pakoscherstraße; und zwar zu 1: Vormittag 10½; zu 2: 11; zu 3: 11½; zu 4: 12; zu 5: 12½; zu 6: 1 Uhr.

Angebote sind nebst Proben bis zum Termin post- und bestellgeldfrei einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen im Bureau zur Einsicht aus und sind gegen gebührenfreie Einsendung von je 1,35 Mark von hier zu beziehen.

Die Zuschlagsfristen betragen je 3 Wochen.

Der Garnisonbaubeamte.
Szarbinowski,
Königlicher Regierungsbaumeister.

Es sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden: die **Pflasterung der Laderampen** auf den Bahnhöfen **Schönsee** in Größe von 1163,3 qm und **Briesen** in Größe von 4043,3 qm, sowie die Lieferung der dazu erforderlichen Pflaster- und Bordsteine. Die Bedingungen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 75 Pf. für die einzelne oder 1,50 Mk. für die gesammte Leistung von uns bezogen werden. Verdingungstermin

am 16. August cr. vorm. 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Anerkannt gesündesten und billigsten Essig
giebt durch Verdünnung mit Wasser
Pasteur'sche
Essig - Essenz
von
E. Vollrath & Co. in Nürnberg.
1 Flasche zu 12 Weinflaschen Essig, weiß oder braun, Mk. 1,–.
1 Flasche zu 12 Weinflaschen Essig, mit Estragon, Mk. 1,25.
Zu haben in **Thorn** bei
J. G. Adolph, S. Simon.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg. und 3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Um nach beendigter Saison noch zu räumen, verkaufe ich:
Gr.-Anzüge nach Maß, sonst Mk. 54 und 57, jetzt **Mk. 42.**
Gr.-Paletots " " sonst Mk. 48 und 50, jetzt **Mk. 36.**
H. Hoenke, Herren-Garderobengeschäft.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des rev. Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse pro 10. März bis 28. Juni cr. **Beiträge schulden,** hierdurch aufgefordert, diese **innerhalb 14 Tagen** zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zur Kasse zu zahlen.

Thorn den 8. August 1890.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Perpliess, Rendant.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Montag den 11. August cr.
vormittags 9 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts:
eine größere Partie verschiedener Erdfarben, sowie ein Repositorium
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag den 12. August cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:
einen Winterüberzieher, eine Pelzmütze, einen Revolver, ein Sopha, einen Sophatisch, einen Spiegel ꝛc.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 9. August 1890.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag den 12. August cr.
nachmittags 6 Uhr
werde ich auf dem Hofe des Gemeindevorstehers in **Brzoza** eine bei demselben untergebrachte anderweitig gepfändete
Sau nebst 3 Ferkeln
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 9. August 1890.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Anfertigung
einfacher und **eleganter**
Damengarderoben
nach Maß bei
A. Samietz, Berl. Modistin,
Gerechtestraße 104.

Geräucherter Rückenspeck und Salzspeck, geräucherter Bauchspeck, do. Schinken und Schinkenwurst
ist preiswerth zu haben bei
Walendowski,
Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

J. Kozlowski,
Breitestraße 85,
neben den Herren **C. B. Dietrich & Sohn,**
emfiehlt sein
gut assortirtes Lager
von
Gelegenheitsgeschenken
ebenso **Gebrauchsartikeln,** wie: **Rouleaux,** Schirme, Stöcke, Fächer, Handschuhe, Seifen u. Parfümerien. Reisekoffer u. Handtaschen, Brief-, Cigarren- und Cigarettentaschen, **Portemonnaies, Albums, Luxuspapier.** Bijouterie: Broschen, Armbänder, Ohrringe. Cigarrenspitzen u. -Pfeifen. **Kravatten** ꝛc.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerz, Genickschmerz, Brustschmerzen, Hexenschuß ꝛc. ꝛc. Zu haben in Thorn und Culmsee in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Unfallanzeigen
sind zu haben bei C. Dombrowski.

Billigste Bezugsquelle.
C. Preiss Uhrenhandlung
Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke 246/47.
Grösstes Lager in Uhren aller Art.
Barometer, Thermometer, Brillen und Pince-nez. Gold- und Silberwaaren, Korallen und Granaten, Ketten aller Metallarten.
Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. Leo Szuman.

Für Zahnleidende.
Ich verreise vom 10.—25. August.
Grün,
Königl. belg. approb.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am **Dienstag den 19. cr.** meinen
Tanzkursus
verbunden mit Anstandslehre im **Schützenhause** abends 8½ Uhr eröffne. — Gefl. Anmeldungen nimmt Herr **B. Westphal,** Breitestraße, entgegen.
Hochachtungsvoll
W. St. Wituski, Balletmeister.
NB. Auf Wunsch ertheile auch **Privatkurse.**

Billig! Billig! Billig!
Mauerlatten,
6/6"ge 16 Pf., 7/7"ge 21 Pf., 8/8"ge 31 Pf. pro Fuß bei
Louis Angermann.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken
offerirt billigst
Robert Tilk.

Ein wohlerhaltenes
Pianino
ist **zu verkaufen.** Näheres bei den Herren Kantor **Moritz** und Organist **Reschke.**

Mellinstraße Nr. 156 ist die Hochparterre-Wohnung von 6 od. 4 Stuben mit Zubehör, Wasserleitung, Veranda u. Garten zu vermiethen. **Sieg,** Marienstr. 286 I.

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **W. Hoehle.**

---

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. Gerstenstr. 78, 2.

Wohnungen zu verm. bei M. Kanehl vorm. Lange, Kl.-Mocker 676, unw. der Kirche.

Ein Laden nebst kleiner Wohnung und Einrichtung ist v. 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Wohnungen 1. Et.: 5 Stuben mit Zub. oder 3 u. 2 Stub. mit Zubehör vermiethet **Schröter,** Windstraße 164.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet, für 1 od. 2 Herren, zum 1. August cr. Schuhmacherstraße 421 zu vermiethen.

Wohnung, Stube und Kabinet nebst Zubehör, ist zu vermiethen Strobandstraße 16, 1 Treppe. Näheres zu erfragen bei Frau **Lindner.**

Eine mittlere Wohnung mit Wasserleitung und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Gerberstr. 267b. **Burczykowski.**

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu miethen. **Sellner,** Gerechtestraße 96.

In meinem Hause Brückenstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermiethen. Herr Bauunternehmer **Sand** wird nähere Bedingungen mittheilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Miethen ꝛc. einzuziehen. **Rasmus.**

Wohnungen zu 3—4 Zimmern, Entree, mit heller Küche und Zubehör, **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Ein großes gut möblirtes Parterrezimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße 173.

Gr. Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, erste Etage, zu vermiethen Coppernikusstr. 171. **W. Zielke.**

---

1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubeh. zu vermiethen Seglerstraße 138.

Sämmtliche Böttcherarbeiten
werden sauber ausgeführt bei
H. Roehna, Böttchermstr., **Museum.**

Zwei Wohnhäuser,
in deren einem eine **Gastwirthschaft** betrieben wird, nebst **Gärtnerei,** wie einen **Bauplatz** auf **Kl.-Mocker verkauft** unter sehr günstigen Bedingungen
Louis Angermann.

Ziegel,
gut sortirt, offerirt zu **mäßigen Preisen Ziegelei Schwersenz** in **Gremboczyn.**

Schmiede- u. Schlossergesellen
finden bei **hohem Lohn** resp. **Akkord dauernde Beschäftigung.**
F. Radeck,
Schlossermeister, Mocker.

---

2 Gesellen verlangt **A. Wittmann,** Schlossermeister.

Als Lehrling
findet ein Knabe mit angemessener Schulbildung in meiner Buchdruckerei eine Stelle. C. Dombrowski.

Mehrere deutsche Bonnen
erhalten Stellung in Warschau durch
Litkiewicz. Miethskomptoir,
Seglerstraße 144.

Ein anständiges
junges Mädchen,
in kleinen Handarbeiten geübt, wird zur **Wartung eines zweijährigen Knaben,** am liebsten von sofort, **gesucht.** Von wem, zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

---

1 großer Laden nebst Wohnung zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstr.

Kl. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstr.

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm.
A. Wunsch, Elisabethstraße 263.

Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zub. z. 40, 47 u. 50 Thlr. v. sofort zu verm. **A. Liedtke,** Culmer Vorstadt.

---

1 Wohnung in der 1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen Jakobsstr. 227/28.

Von sofort ist eine herrschaftl. Wohnung in der 3. Etage zu verm. Culmerstr. 345.

Alter Markt Nr. 300 ist vom 1. Oktober die erste Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

Jakobsstr. 230 Parterrewohnung von 4 oder 3 Zimmern zu vermiethen. Zu erfragen **eine** Treppe.

---

3 Wohnungen von 4 Zim. und 2 Wohn. von 2 Zim. und allem Zub. von sofort zu verm. Mellinstr. 161. **E. Guiring.**

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet ist von sofort zu verm. Strobandstr. 76, 3.

Eine herrschaftliche **Balkonwohnung,** 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen Elisabethstraße 266.
Charles Casper.

Zwei mittlere Wohnungen mit Stallungen und Remise in Mocker und eine kleine Wohnung auf Culmer-Vorstadt sind vom 1. Oktober zu vermiethen.
Louis Angermann.

In meinem neuerb. Hause Bromb. Vorst. Mellinstr. 120, neben der Ulanenkaserne, sind mehrere Mittelwohn., mit a. o. Pferdest., v. sogl. o. 1. Okt. billigst zu verm. **J. Olszewski.**

Herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer ꝛc., von sofort resp. 1. Oktober cr. zu vermiethen. **A. Majewski,** Bromb. Vorst.

---

1 Laden, im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn G. Edel bewohnt, sowie in der 2. Etage 1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

Stallung für ein Pferd u. **Lagerkeller** sofort zu vermiethen Hohestraße 159/60.

Schützengarten.
Sonntag den 10. August cr.
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 7½ Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Viktoriagarten.
Sonntag den 10. August cr.
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf.
Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Sanitäts-Kolonne.
Sonntag 10. nachmittags 3 Uhr.

Turn-Verein.
Sonntag den 10. d. Mts.
Turnfahrt nach Ottlotschin
Abmarsch 2 Uhr nachmittags vom Katharinenthor.
Gäste willkommen.

Wohlthätigkeits-Verein
Podgorz.
Sonntag den 10. August:

Nach Schlüsselmühle.

2. Sommerfest
in
Schlüsselmühle,
bestehend in
Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Fußart.-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Korpsführers vom Garde-Füsilierregiment in Berlin.
Preis - Kegelschieben.
Preis - Schiessen.
Große Tombola,
wozu gediegene und reizende Gewinne gewählt sind.
Mehrere andere Belustigungen.
Brillant-Feuerwerk.
Aufsteigen v. Riesenluftballons.
Reiche Illumination des Gartens.
Zum Schluß: **Tanz.**
Dampferverbindung v. Thorn.
Anfang 4 Uhr nachm.
Entree pro Person 30 Pf.
Kinder die Hälfte.
Um regen Besuch bittet
Der Vorstand.

Museum.
Heute Sonntag:
Concert mit nachfolgendem **Tanz.**
Anfang 7 Uhr. **Paul Schulz.**

Gründl. Klavier- u. Gesangsunterr. — sicheres rasches Vorwärtskommen — ertheilt Frau **Klara Engels,** Brauerstraße Nr. 234, schrägüber Tilk.

Schrotbrot,
ganz vorzügliches, empfiehlt die **Wiener Bäckerei** von
Anton Kamulla,
Gerberstraße, gegenüber der Töchterschule.

Kirschsaft,
frisch von der Presse, **noch täglich zu haben bis inkl. Montag den 11.**
G. Hirschfeld,
Culmerstraße.

Eine Kantine
zum sofortigen Abbruch zu verkaufen. Zu erfr. bei **Beidatsch - Brückenkopf Thorn.**

4" gebrauchte
Kastenwagen u. Rollwagen
sind zu **verkaufen. Theod. Taube.**

Sommertheater in Thorn.
Viktoria - Garten.
Sonntag den 10. August cr.
Auf allgemeines Verlangen.
Mit neuer Ausstattung.
Flotte Weiber.
Operettenposse in 4 Akten von Leon Treptow.
Musik von Franz Roch.

Montag den 11. August cr.
Der Raub der Sabinerinnen.
Lustspiel in 4 Akten
von Franz von Schönthan.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Hierzu illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Den Herren Fabrikanten

können wir beim Semesterschluss (Ende März und Ende September) wie auch zu anderen Zeiten **tüchtig geschulte Kräfte** aus dem Kreise unserer jetzigen und früheren Schüler — soweit uns solche zur Verfügung stehen — ***unentgeltlich*** nachweisen.

Ausführliches Programm,

Jahresbericht mit Schülerverzeichnis und jede Auskunft

erhält man **sofort gratis** und **franko.**

Verlag: Moritz Schäfer, Leipzig.

Wie wird man
Maschinentechniker?
Elektrotechniker?
Winke und Ratschläge von
K. Weitzel,
Direktor d. Technikum Mittweida.
7. Auflage. Preis 1 Mark.
In allen Buchhandl. vorrätig.

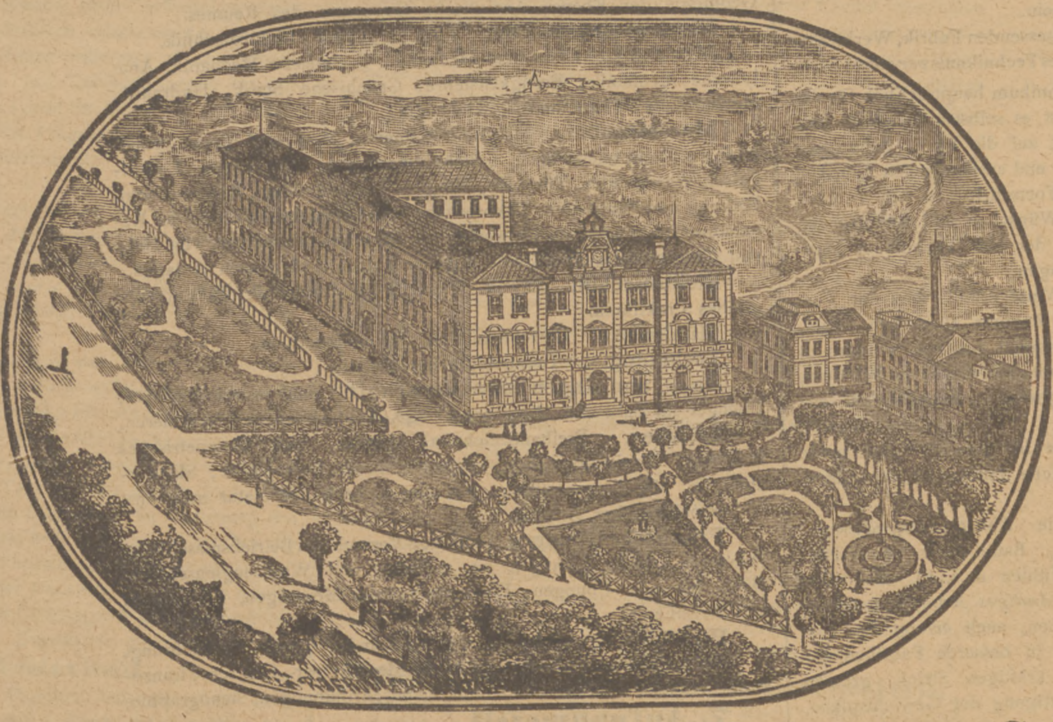
Königreich Sachsen.

Technikum Mittweida.

= Direktor: Ingenieur **K. Weitzel.** =

Maschinentechnische Fachschule für Ausbildung im gesamten **Maschinenbau** und den ihm verwandten Zweigen **Elektrotechnik, Mühlenbau.**

24. Schuljahr.



Maschinen-Ingenieur-Schule. — Werkmeister-Schule.

1. Zweck und Lehrziel. Das Technikum ist eine *maschinentechnische Fachschule* und verfolgt den alleinigen Zweck, seinen Schülern eine für die Bedürfnisse der *Privatindustrie* unmittelbar verwendbare abgerundete, fachwissenschaftliche Ausbildung im **Maschinenwesen** bez. in den ihm zunächst verwandten Fächern **Elektrotechnik** und **Mühlenbau** zu geben. Durch systematisch geordneten Unterricht und geignete Übungen sucht deshalb die Anstalt nachfolgende für ihrenBeruf auszubilden:

I. In der **Maschinen-Ingenieur-Schule** (einer höheren Fachschule):

1. künftige *Ingenieure* und *Konstrukteure* für Maschinenbau, Elektrotechnik und Mühlenbau;

2. solche, welche als künftige *Maschinenfabrikanten* der Ausbildung in der Maschinentechnik bezügl. in der Elektrotechnik oder dem Mühlenbau deshalb im *weitesten Umfange* bedürfen, weil sie mindestens dieselben Kenntnisse besitzen müssen, wie die ihnen untergebenen Ingenieure und Techniker;

3. künftige *Industrielle* bez. Besitzer von Fabriken und industriellen Anlagen, welche bei Herstellung ihrer Fabrikate sich einzelner Maschinen oder ganzer maschineller Einrichtungen bedienen müssen, wie das z. B. der Fall ist

bei der Fabrikation von elektrischen Apparaten und Maschinen zu verschiedenen Zwecken, von Signal- und Weichenstellapparaten, Fahrstühlen, Aufzügen, Elevatoren, Exhaustoren, Kondensatoren, Ventilatoren, Brückenwagen und anderen Wagen, Feuerspritzen, Extinkteuren, Gas- und Wasserleitungsgegenständen, hauswirtschaftlichen Gegenständen, Eisenmöbeln, Geldschränken u. s. f.;

ferner: bei der Fabrikation von Schrauben und Muttern, Nieten, Ketten, Riemen, Scheiben, Rädern, Flaschenzügen, Röhren, Armaturen und allen anderen Maschinenteilen;

ferner: bei der Fabrikation von Maschinenmodellen, Nägeln, Stiften, Draht und Drahtwaren, Drahtseilen. Werkzeugen und allen technischen Artikeln für Fabrikbedarf,

ferner: in Papier- und Holzstofffabriken, Dampf- und Wassermühlen, Spinnereien, Webereien, Thonwaren-, Porzellan- und Glasfabriken, Stärkefabriken, Zuckerfabriken, Nadel-, Stahlfedern- und Stahlwaren-, Stuhl- und Möbelfabriken, chemischen Fabriken, grösseren Brauereien, Gasfabriken, Zündholzfabriken u. s. f.;

4. künftige *Fabrikdirektoren*, sowie überhaupt *Betriebsleiter* oben genannten Fabrikationszweige;

5. künftige *Inhaber* von *technischen* und *Patentbureaux*;

6. *technisch gebildete Reisende* für die oben genannten ikationszweige.

In der **Werkmeister-Schule** (einer mittleren Fachschule) n entsprechende Ausbildung:

1. angehende *Maschinenbauer*, *Mechaniker* und *Mühlenbauer*, päter als Werkmeister, Zeichner, Aufseher u. dgl. in Maschinen- en, mechanischen Werkstätten, grösseren Schlossereien eren Mühlen Anstellung suchen;

. künftige *Besitzer kleinerer mechanischer Werkstätten*, *chlossereien, kleinerer Mühlen* u. dgl.;

. solche, welche als künftige *Werkmeister* oder *Aufseher* in ereien, mechanischen Webereien, Papierfabriken, Thonwaren- en und dgl. *maschinentechnische* Kenntnisse nötig haben.

esonders vorteilhaft ist der Besuch des Technikums für solche ge **Gewerbetreibende** (Mechaniker, Schlosser, ede, Kupferschmiede, Former, Metallarbeiter jeder Art, Werkacher, Modelltischler, Müller, Mühlenbauer u. s. f.), welche eine allgemeine technisch-wissenschaftliche Bildung erwerben , um sich mit Leichtigkeit und Sicherheit in verschiedene äftszweige einarbeiten, den Fortschritten in dem erwählten Fach rständnis folgen zu können, und um überhaupt der Konkurrenz eder Richtung hin gewachsen zu sein.

☞ Die *praktische* Thätigkeit in der passenden Fabrik, Werkstätte, u. dergl. hat möglichst dem Besuche des Technikums *voranzugehen*.

. Unterricht. Da das Technikum hauptsächlich für das che Leben vorbereiten soll, so ist es selbstverständlich, dass Unterricht jede mögliche Rücksicht auf die Praxis genommen Die Verbindung der Anstalt mit in- und ausländischen Fabriken icht es, sowohl die wichtigsten Fortschritte in der Technik berücksichtigen, als auch den Wünschen und Bedürfnissen dustriellen Kreise bei Ausbildung der das Technikum besu- n jungen Männer Rechnung zu tragen.

er Unterricht wird nicht in der Weise erteilt, dass nur Vorgehalten werden, wobei es dem Zuhörer überlassen bleibt, dieselben begriffen hat und anzuwenden versteht, sondern es tigen sich ausserdem die Lehrer mit den einzelnen Schülern, auch der geringer Begabte möglichst grossen Vorteil aus nterrichte ziehen kann.

ufig wiederkehrende *Repetitionen* in allen Fächern sowie *äusliche Arbeiten* bilden wesentliche Hilfsmittel zur Unter- des Unterrichts.

weiteres Hilfsmittel bieten die *Konstruktionsübungen* nenzeichnen, Maschinenentwerfen, Bauzeichnen und Ent- von Bauplänen von Fabriken, Mühlen u. s. f.). Bei allen Übungen wird auf möglichst *selbständiges* Arbeiten gesehen, e Lehrer die nötige Anleitung geben; auch erfolgt die Aus- der Zeichnungen ganz nach den in besseren Fabriken üb- Methoden. Besonders wird auf kräftigen Strich, grossen , möglichste Detaillierung, Anfertigung der Gewichtspläne, ionen u. s. f. gesehen.

ran schliessen sich ferner die *praktischen Übungen* im *nen* von *Indikator-Diagrammen* an Dampfmaschinen, die *netrischen Übungen* oder Kraftmessungen an Arbeits- und gmaschinen, *hydrometrische Übungen* oder die Bestimmung hwindigkeiten, Gefälle und Wassermengen fliessender Gewässer, *chnische Messungen, Feldmessen* und *Nivellieren*.

Lehrkörper und Beamte. Der Lehrkörper us 23 Personen, worunter 8 Maschinen-Ingenieure, 8 Mathe- Zeichenlehrer, 1 Architekt, 1 Handelslehrer, 3 Sprachlehrer, für das Direktionsbureau, Bibliothek, Lesezimmer u. s. f. angestellt sind.

Lehrmittel. 1. Die *Bibliothek* mit gegenwärtig 2500 in über 3000 Bänden; eine grosse Sammlung von *Vorlage-* egen 4000 Nummern) aus sämtlichen Zweigen der Technik;

2. das *Lesezimmer*, in welchem täglich die bedeutenderen technischen und gewerblichen Zeitschriften, sowie gegen 100 der grösseren *Tagesblätter* Deutschlands, Österreichs, Ungarns, der Schweiz, Hollands, Englands, Russlands u. s. f. ausliegen;

3. die *technologische* Sammlung;

4. die *Modellsammlung* für *Maschinenbau*;

5. die *Modell-* und *Materialiensammlung* für *Baukonstruktionslehre*;

6. die *Modellsammlung* für *Stereometrie* und *Projektionslehre*;

7. die *Sammlung* von *Draht-, Holz-* und *Gipsmodellen* für *Freihandzeichnen*;

8. die *Apparate* und *Instrumente* für *Chemie, Physik, Elektrotechnik*, für *Feldmessen* und *Nivellieren*;

9. die *Apparate* und *Instrumente* zu *dynamometrischen* und *hydrometrischen Übungen*;

10. die *wissenschaftlichen Exkursionen*, welche in Begleitung der Lehrer nach der mit der Bahn in einer halben Stunde zu erreichenden grossen Fabrikstadt Chemnitz, sowie in die Mühlen, Papier- und Thonwarenfabriken, Spinnereien, Webereien und sonstigen industriellen Anlagen der hiesigen Umgegend unternommen werden.

5. Versicherung gegen Unfälle. Die Schüler des Technikums sind auf Kosten der Schule gegen alle Unfälle versichert, welche ihnen auf Exkursionen in die Fabriken oder bei Vornahme praktischer Übungen an Maschinen u. s. w. zustossen sollten. (Das Nähere hierüber findet sich im Programm.)

6. Unterrichtsgegenstände.

Niedere und höhere Mathematik. Arithmetik, Algebra, Algebraische Analysis und höhere Gleichungen, Differential- und Integral-Rechnung, Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie, Analytische Geometrie der Ebene, Analytische Geometrie des Raumes.

Naturwissenschaften. Physik, Chemie, Elektrotechnik.

Mechanik. Elementar-Mechanik, Technische Mechanik, Analytische Mechanik, Festigkeitslehre, Graphische Statik, Hydraulik, Mechanische Wärmetheorie, Kinematik.

Maschinenbau. Maschinenelemente, Heb- und Transportmaschinen, Dampfmaschinen, Schieberdiagramme, Steuerungen, Dampfkessel, Wasserräder, Turbinen, Pumpen, Lokomotivbau, Kleinmotoren, Heizung und Ventilation, Theoretische Maschinenlehre, Theorie der Regulatoren, Übungen im Entwerfen von Maschinenelementen, von Heb- und Transportmaschinen, von Kraftmaschinen und ganzen Anlagen.

Elektrotechnik. Physik. Specielle Elektrotechnik. Elektrotechnisches Praktikum.

Mühlenbau. Getreidemühlen, Schneidemühlen.

Technologie. Technologie der Metalle.

Bau- und Ingenieurwissenschaft. Baukonstruktionslehre, Übungen im Entwerfen, Kostenanschläge, Feldmessen und Nivellieren.

Zeichnen. Freihandzeichnen, Linear- und Geometrisches Zeichnen, Projektionslehre, Schattenlehre, Perspektive, Skizzierübungen, Maschinenzeichnen, Aufnahmen nach der Natur möglichst in perspektivischer Ansicht.

Praktische Übungen. Indikator-Versuche an Betriebsmaschinen, Dynamometrische Übungen an Arbeits- und Werkzeugmaschinen, Hydrometrische Übungen, Elektrotechnische Messungen, Feldmessen und Nivellieren.

Handelswissenschaft. Einfache und doppelte Buchführung.

Sprachen und allgemein bildende Fächer. Deutsche, französische, englische Sprache, Litteratur, Rundschriftübungen, Stenographie.

7. Aufnahmezeit. Aufnahmen in das Technikum finden jedes Jahr zweimal und zwar Mitte Oktober und Mitte April statt, und ist es gleich, zu welchem von diesen beiden Terminen der Eintritt erfolgt. Aufnahmen in den unentgeltlichen *Vorunterricht* betr. siehe unter 8.

8. Unentgeltlicher Vorunterricht. Der Vorunterricht ist für solche eingerichtet, die teils früher gelerntes gründlich wiederholen, teils auch die zur Aufnahme in die unterste Abteilung des gewählten Lehrplanes nötigen Kenntnisse ergänzen wollen. Der Vorunterricht dauert von Mitte August bis Mitte Oktober bez. von Mitte Februar bis Mitte April und wird unentgeltlich erteilt. Aufnahmen in denselben finden während der Monate August, September bez. Februar, März zu jeder Zeit statt, wenn das Unterrichtsgeld für die gewählte lehrplanmässige Abteilung (siehe nächste Seite unter 11, Absatz 5) sofort beim Eintritt in den *Vorunterricht* bezahlt wird. Die Besucher des Vorunterrichts haben während der Dauer desselben keine Ferien.

9. Dauer der Ausbildung. Zur *vollständigen* Ausbildung sind in der Maschinen-Ingenieur-Schule $2\frac{1}{2}$, oder 3 Jahre nötig, je nachdem der 1., oder 2. Lehrplan besucht wird, in der Werkmeister-Schule $1\frac{1}{2}$ Jahr.

10. Militärdienst. Die *Zurückstellung* vom Militärdienst während des Besuches des Technikums wird in fast allen Fällen gewährt.

11. Aufnahmebedingungen.

1. Nötige Vorkenntnisse. Solche junge Leute, welche Maschinen-Ingenieure oder Elektrotechniker werden wollen, wählen den I. Lehrplan, wenn sie die Kenntnisse der ganzen Algebra und ebenen Geometrie schon besitzen; wenn dieselben dagegen nur im Besitze einer *Volks-* oder *Bürgerschulbildung* sind, oder nur die *unteren* Klassen einer Realschule, eines Gymnasiums oder einer ähnlichen Anstalt besucht haben, so wählen sie den II. Lehrplan.

Für künftige Werkmeister, Monteure u. s. f. ist der III. Lehrplan eingerichtet, welcher eine Volks- oder Bürgerschulbildung, aber mindestens zweijährige praktische Thätigkeit voraussetzt. (Siehe Näheres über die drei Lehrpläne im Programm.)

2. Praktische Vorbildung. Für die praktische Vorbildung eignet sich am besten eine Maschinenfabrik mittlerer Grösse. Die Lehre in einer Schlosserei, einer Schmiede oder bei einem Feinmechaniker ist für den zukünftigen Maschinentechniker nicht so zweckdienlich, weil er daselbst weniger mit Maschinen und ihren einzelnen Teilen zu thun bekommt. Wer sich *ausser für Maschinenfach* auch noch für *Elektrotechnik* ausbilden will, hat seine *praktische* Vorbildung zunächst in einer Maschinenfabrik und dann noch in einer elektrotechnischen Fabrik zu erwerben. Es ist dringend zu empfehlen, dass das praktische Arbeiten *vor* dem Besuch einer technischen Lehranstalt stattfinde. Das *praktische Arbeiten während des Besuches des Technikums* zur Erzielung eines Nebenverdienstes ist *nicht* durchführbar, weil die Unterrichtstunden und Zeichenübungen fast die ganze Tageszeit in Anspruch nehmen. (Über die Dauer der praktischen Vorbildung findet sich das Nähere im Programm.)

3. Alter. Das Alter der aufzunehmenden Schüler soll in der Regel nicht unter 16 Jahren sein.

4. Legitimation. Für Angehörige des Deutschen Reiches dienen bei der Aufnahme als Legitimation der Geburtschein oder Militärpapiere, für Ausländer ein Pass oder Heimatschein.

Die vorhandenen Schulzeugnisse sowie solche über etwa in der Werkstätte oder Fabrik erworbene praktische Vorbildung sind gleichfalls vorzulegen.

5. Unterrichtsgeld. *Einschreibungen zum Besuche der Unterrichtstunden und Übungen finden nur nach vollständiger Zahlung des Unterrichtsgeldes statt.* Dasselbe beträgt für jede *lehrplanmässige* Abteilung (Dauer $\frac{1}{2}$ Jahr) 130 Mark in der Maschinen-Ingenieur-Schule, dagegen 120 Mark in der Werkmeister-Schule. Ausser dem Unterrichtsgeld sind beim Eintritt als *einmalige* Taxe *für die ganze Studienzeit* noch zu entrichten *a)* für die Aufnahme 6 Mark, *b)* für Benutzung des Lesezimmers und der Bibliothek 4 Mark, bez. 3 Mark, je nachdem die Maschinen-Ingenieur-Schule, oder die Werkmeister-Schule gewählt wird.

Rückzahlung von Unterrichts- oder Eintrittsgeld oder von Bibliotheks- oder Lesezimmergebühren oder Übertragung derselben auf ein folgendes Halbjahr wird unter keinen Umständen gewährt.

12. Wohnung und Unterhalt. Wohnungen sind in hiesiger Stadt bei achtbaren Familien teils mit, teils ohne Kost zu haben, und zwar werden solche durch die Direktion unentgeltlich nachgewiesen. Die Wohnungen sind vollständig möbliert, das Mitbringen eines Bettes u. dergl. ist also zwecklos. Die Preise sind je nach Lage, Grösse, Ausstattung des Logis verschieden und richten sich nach den Ansprüchen, die gemacht werden. *Das Wohnen namentlich jüngerer Leute in Gasthäusern, Restaurationen, Schankwirtschaften* u. dergl. *ist zu vermeiden* (vergl. § 2, Absatz 5 der Gesetze).

Volle Pensionen bei den Lehrern des Technikums sind mit denselben besonders zu vereinbaren.

13. Die Gesamtkosten. Für ein *halbes* Jahr betragen dieselben ungefähr, wie folgt: *a)* Unterrichtsgeld 120 Mark bez. 130 Mark; *b)* Wohnung und Kost je nach Ansprüchen zwischen 300 und 420 Mark; *c)* Unterrichtsmaterialien (Bücher, Hefte u. s. f.) *durchschnittlich* 20 bis 25 Mark — anfangs etwas mehr, manches kann aber beim Abgange wieder verkauft werden —; *d)* Kleidung, Taschengeld und Nebenausgaben richten sich nach den Verhältnissen der Angehörigen, können also vorher nicht genau bestimmt werden.

Die für Unterhalt und sonstige Ausgaben nötigen Gelder nimmt auf Wunsch der Schüler oder ihrer Angehörigen die Direktion des Technikums in Verwahrung und besorgt die regelmässige Auszahlung. Die Vergütung hierfür beträgt monatlich 1 Mark.

Die Abrechnung erfolgt pünktlich Ende Mai und Ende November.

14. Repetitorien und Prüfungen. Ausser den von Zeit zu Zeit in den Hauptfächern stattfindenden *Repetitorien* werden in der Mitte und am Schlusse eines Halbjahres *achttägige* unentgeltliche *Versetzungsprüfungen* abgehalten, von deren Ergebnis die Versetzung nach der nächst höheren Abteilung abhängt. *Zur Teilnahme an den Repetitorien und Versetzungsprüfungen ist jeder Schüler verpflichtet.* Ausnahmen werden *nicht* geduldet und Nachprüfungen finden *nicht* statt.

15. Zeugnisse. *Zeugnisse* über Fleiss, Leistungen und Stundenbesuch werden nur auf Grund der Repetitorien und Versetzungsprüfungen, und zwar *in jedem Halbjahr zweimal, unentgeltlich erteilt*, nämlich in der ersten Hälfte der Monate Juli und Oktober bez. Januar und April. *Jeder Besucher der Anstalt ist zur Entnahme seines Zeugnisses verpflichtet.* Nicht abgeholte Zeugnisse werden den Eltern oder Vormündern übersandt.

☞ *Die Angehörigen können auf Wunsch zu jeder Zeit von der Direktion einen Bericht über Fleiss, Fortschritte und Betragen ihrer Söhne und Pfleglinge erhalten.*

16. Maschinen-Ingenieur-Zeugnis. — Werkmeister-Zeugnis. Die Besucher der *Maschinen-Ingenieur-Schule*, welche eine mindestens einjährige Praxis nachweisen können, die theoretischen und konstruktiven Fächer ihres Lehrplans vollständig und mit Erfolg absolviert haben, und sich während ihrer Studienzeit keine groben Verstösse gegen die Schulgesetze haben zu schulden kommen lassen, können sich auf Grund einer besonderen Prüfung das *Prüfungs-Zeugnis für Maschinen-Ingenieure* erwerben. Unter ähnlichen Bedingungen und Nachweis einer mindestens zweijährigen Praxis können fleissige und befähigte Schüler der *Werkmeister-Schule* das *Prüfungszeugnis für Werkmeister* sich erwerben. (Siehe Näheres im Programm.)

Nach bestandener Prüfung werden die Namen der betreffenden Kandidaten an der Anschlagtafel sowie in einem Blatt ihrer Heimat empfehlend bekannt gegeben. Dieselbe Bekanntmachung nebst Angabe der von dem Kandidaten gelösten grösseren Konstruktionsaufgabe findet auch in dem nächsten Jahresbericht der Anstalt Aufnahme.

17. Ferien. Ferien finden statt: zu Weihnachten, Ostern und im Oktober ungefähr je 14 Tage, im Monat Juli 4 Wochen.

18. Abgang und Stellenvermittelung. *Solchen Personen, die sich gute Zeugnisse erworben haben, ist die Direktion des Technikums sowohl bei ihrem Abgange, als auch später zur Erlangung von Stellen behilflich*, wozu ihr die enge Verbindung mit den verschiedensten industriellen Etablissements und deren Inhabern und Leitern reichlich Gelegenheit bietet.

Die *Anfangs*gehalte betragen durchschnittlich 1500—1800 Mark jährlich. Trotz ihrer starken Frequenz konnte die Anstalt auch in diesem Jahre nicht alle Anfragen der Herren Fabrikanten nach Technikern für das Bureau und den Betrieb befriedigen.

19. Auszug aus den Schulgesetzen.

☞ Den Schulgesetzen unterliegt jeder Besucher des Technikums während seiner ganzen Studienzeit und *selbstverständlich auch während der Ferien*, gleichviel ob er dieselben hier, oder auswärts verbringt.

§ 1. Von den Besuchern des Technikums wird erwartet, dass sie ein durchaus sittliches und anständiges Verhalten sowohl innerhalb, als ausserhalb der Anstalt beobachten, den Anordnungen des Direktors, der Lehrer und deren Beauftragten unweigerlich Folge leisten und diesen überall mit der gebührenden Achtung begegnen, wie man dies von jungen Leuten ihren Lehrern und Vorgesetzten gegenüber erwartet.

§ 2. Jeder Besucher des Technikums ist verpflichtet,

1. die Unterrichtstunden und Übungen pünktlich zu besuchen, bei unvermeidlichen Abhaltungen aber sich Urlaub zu holen und bei Versäumnissen diese schriftlich oder mündlich zu begründen, dem Unterrichte aufmerksam und mit Vermeidung jeder Störung beizuwohnen und die ihm aufgegebenen Arbeiten pünktlich und sorgfältig zu fertigen.

   (Die Kontrolle über Anwesenheit in den Unterrichtstunden wird von dem betreffenden Lehrer geführt; ver-

spätetes Erscheinen in den Unterrichtsstunden wird als Versäumnis notiert. — Durch Umstände gebotene Abweichungen vom Lehrplane sind nur mit Erlaubnis des Direktors gestattet.)

2. die Hefte, die jederzeit eingefordert werden können, stets in Ordnung zu halten,
3. sich an den mündlichen und schriftlichen Repetitorien und Prüfungen, so oft solche abgehalten werden, zu beteiligen.

§ 5. Vereine und Gesellschaften sind nur gestattet, wenn sie **ein wissenschaftliches oder allgemein bildendes Ziel verfolgen und das Studium sowie den Zweck der Anstalt nicht beeinträchtigen.**

§ 6. **Sogenannte studentische Verbindungen jeder Art sind strengstens verboten, weil sie mit ihren unvermeidlichen Ansprüchen an Zeit und Geld ihrer Mitglieder einem fleissigen, regelmässigen Studium entgegen sind, also gerade dadurch dem Zwecke hiesiger Anstalt widersprechen. Wer sich zur Bildung einer solchen Verbindung herbeilässt, zur Teilnahme an derselben verleitet oder selbst teilnimmt oder mit verbotenen sog. studentischen Abzeichen betroffen wird, hat je nach Umständen sofortige Ausweisung zu erwarten.**

☞ *Junge Leute, welche ihren Pflichten rücksichtlich des sittlichen Verhaltens, des durchaus regelmässigen Stundenbesuches und steten Fleisses nicht nachkommen wollen oder können oder gar glauben, am hiesigen Technikum ein sogenanntes Studentenleben führen und die Unterrichtstunden nach ihrem eigenen Belieben besuchen zu können, wollen lieber von einem Eintritt in das Technikum absehen, da sie andernfalls nach kurzer Zeit zur Verantwortung gezogen und zum Abgange gezwungen werden müssten.*

20. Frequenz.

Im vergangenen **23.** Schuljahre 1889—90 zählte das Technikum 886 Besucher und zwar aus:

Europa: Preussen	405	Sachsen-Meiningen	6	Ungarn	18	Italien	4
Königreich Sachsen	87	Sachsen-Altenburg	6	Holland	11	Frankreich	1
Bayern	49	Anhalt	8	Grossbritannien	4	Spanien	2
Württemberg	13	Schwarzburg	4	Dänemark	5	**Asien:** Ostindien	2
Baden	16	Reuss	2	Schweden	2	Java	3
Hessen	9	Waldeck	1	Norwegen	2	Sumatra	1
Mecklenburg	11	Hamburg	13	Russland	66	**Afrika:** Capland	2
Oldenburg	7	Bremen	7	Rumänien	16	**Amerika:** Vereinigte Staaten	8
Braunschweig	2	Lübeck	1	Serbien	4	Vereinigte Staaten v. Brasilien	2
Sachsen-Weimar	11	Elsass-Lothringen	6	Bulgarien	1	Uruguay	1
Sachsen-Coburg-Gotha	3	Österreich	47	Schweiz	16	**Australien:** Südaustralien	1

Dem *Alter* nach waren:

53 Jahre alt	1	32 Jahre alt	2	28 Jahre alt	13	24 Jahre alt	74	21 Jahre alt	155	18 Jahre alt	50
37 - -	1	31 - -	3	27 - -	21	23 - -	75	20 - -	154	17 - -	23
34 - -	2	30 - -	5	26 - -	30	22 - -	100	19 - -	105	16 - -	17
33 - -	4	29 - -	11	25 - -	40						

Von den Besuchern waren 6 verheiratet.

Dem *Religionsbekenntnisse* nach waren vertreten: Evangelisch-Lutherische: 654, Evangelisch-Reformierte: 11, Römisch-Katholische: 164, Griechisch-Katholische: 13, Mosaische: 37, Mennoniten: 4, Dissidenten: 2, Freireligiöse: 1.

Von den *Eltern* waren ihrem Stande nach:

Fabrikanten	117	Maler, Musiker etc.	13	Pastoren	20
Fabrikdirektoren	20	Landwirte, Gärtner etc.	92	Lehrer	27
Ingenieure, Werkmeister etc.	45	Kaufleute	119	Forstbeamte	6
Mühlenbesitzer, Mühlenbauer	26	Rentner	35	Berg- und Hüttenbeamte	20
Brauerei- und Brennerei-Besitzer	35	Ärzte, Apotheker	18	Baugewerken	48
Schlosser, Schmiede etc.	58	Rechtsanwälte, Justizbeamte	14	Staats- und Kommunalbeamte	40
Mechaniker, Uhrmacher etc.	12	Post-, Telegraphen- u. Eisenbahnbeamte	33	Gewerbetreibende aller Art	52
Tischler und Holzwarenfabrikanten	15	Offiziere, Schiffskapitäne	21		

Von den 886 Personen hatten vorher besucht die Bürger- oder Volksschule: 315, die Realschule oder eine andere gleichgestellte Anstalt: 149, das Realgymnasium: 125, das Gymnasium: 182, eine andere Fachschule, Gewerbeschule etc.: 115.

Vor dem Eintritt in die Anstalt hatten von den 886 Personen bereits praktisch gearbeitet: 824.

Bemerkungen über die Stadt Mittweida.

Mittweida, an der sächsischen Staatsbahn (Strecke Chemnitz-Riesa-Berlin) gelegen, ist eine Stadt von 12000 Einwohnern, hat ausser dem Technikum eine Realschule, Bürgerschule, höhere Töchterschule, Amtsgericht, Maschinenfabriken, Giessereien, Thonwarenfabriken, Kratzenfabrik, Gasfabrik, Möbel- und Stuhlfabriken, Tabakfabriken, Spinnereien, Webereien, Färbereien und noch verschiedene andere Etablissements, ferner ein städtisches Krankenhaus, Badeanstalten für warme und Flussbäder, eine Anstalt für Naturheilverfahren, eine Turnhalle. Für Evangelische findet Gottesdienst in der Stadtkirche, für Katholiken im Technikum statt, während Israeliten den Gottesdienst in dem 1/2 Stunde entfernten Chemnitz besuchen. In Krankheitsfällen stehen 5 Ärzte zur Verfügung. Die Stadt grenzt unmittelbar an das seiner Naturschönheit wegen bekannte Zschopauthal (von der auf dem Fichtelberge entspringenden Zschopau durchströmt und unter dem Namen „Mittweidaer Schweiz" bekannt), besitzt infolge ihrer Lage in den Ausläufern des niederen Erzgebirges eine äusserst gesunde Luft und prächtige Umgebung und ist als Mittelstadt, ohne häufige Veranlassung zu kostspieligen Vergnügungen zu bieten, am besten für ein ernstes und fleissiges Studium geeignet.

Die herrliche und gesunde Gegend sowie die billigen Preise für Familienwohnungen (240—500 Mark jährlich) bieten wiederholt Veranlassung, dass Eltern während der Studienzeit ihrer Söhne ihren Aufenthalt in hiesiger Stadt nehmen.

Von Mittweida aus sind Chemnitz in einer halben Stunde, Dresden und Leipzig in je drei, die Bergstädte Freiberg und Zwickau in je zwei, Berlin in fünf, mit Eilzug in vier Stunden mit der Eisenbahn zu erreichen.

☞ **Ausführliches Programm, Jahresbericht** mit **Schülerverzeichnis,** ☜ ferner Programm-Auszüge in deutscher, französischer und englischer Sprache sowie jede sonstige Auskunft und Ratschläge über zweckmässigste Einrichtung des Studiums, Kosten des Aufenthaltes, Reiseweg u. s. f. erhält man gratis und franko, und adressiere man deshalb **ohne jeden weiteren Zusatz:**

Technikum — Marke

Mittweida
fr. (Königr. Sachsen).

Druckerei des Technikum Mittweida.